



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

30.07.1932 (Nr. 165)

NSDAP

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag und Geschäftsstelle: Vahnenstraße 15, Redaktion: Langenstraße 48. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25878. Die NZZ erscheint Verlags und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Pf. Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: Hefte die 10 gepaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Viertel RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengeduld RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Vorkaufsschrift ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörungen, Streik, Verbot usw. hat der Bezahler keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.

Die Fahnen hoch!

Am 31. Juli tritt das nationale und sozialistische Deutschland an - Fort mit den Notverordnungen, Parteien, fort mit den Verrätern von 1918 - Der Sieg muß unser sein - Wähle dein Schicksal, Nation!

Nation!

Der Befreiungsflug

Riesentundgebung in Württemberg

(Von unterm nach Neutlingen entlandenen Sonderberichterstatter.)

Neutlingen, den 29. Juli 1932.

Liebtlich liegt die Stadt in der grünen Alm eingebettet, beschattet vom Georgenberg, Maschinenfabriken, Webereien, Spinnereien, soweit sie noch nicht geschlossen sind, geben der Bevölkerung Arbeit und Brot.

Heute aber haben viele dieser Fabriken frühzeitig geschlossen, es ist ein unaufhörliches Kommen und Gehen, wie es Neutlingen niemals zuvor gesehen hat.

Ein richtiges Fest ist auf der Rennbahn aufgebaut. Tagelang arbeitete hier die SM. Tag nach Tag. Und in dieses Fest hinein können nun die Tausende, füllen es bis auf den letzten Platz, bis schließlich keiner mehr Platz findet. Dann flauen sich die Massen draußen auf den Wiesen, Kopf an Kopf stehen sie, die Arbeiter aus Neutlingen, die Bauern aus Weilsheim, Kirchheim, Uffingen, die in den letzten Monaten einen erfolgreichen Kampf ausfochten. Vor zwei Jahren gab es hier nur viel Nationalsozialisten, daß man sie an den Fingern abzählen konnte.

Bei der letzten Wahl aber stellte die NSDAP schon 85 Prozent der gesamten Bevölkerung. Das war bestimmt ein erfolgreicher Tag. Man sieht noch heute die Freude darüber in den Augen der Bauern, wenn sie davon erzählen.

Welche Siegesgewißheit, welcher Stolz und welch erhebender Aufbruch in diesen Menschen. Der Führer ist da! Kinder begrüßen ihn in weißen Kleibern, in alter Tracht. Mütter haben ihre Kinder auf die Schultern. Frauen bringen Blumen, Strauße, Kränze...

Und dann spricht der Führer, redet noch einmal und endgültig in zwölfter Stunde ab, spricht noch einmal mit hinreichendem Pathos, trommelt, reißt wieder und wieder die Herzen empor und fordert sie auf zu eindrucksvoller Entschlossenheit.

Weit über dreihunderttausend Menschen, deutsche Arbeiter und Bauern, antworten ihm wie aus einem Munde, rufen ihm ihr Vertrauen, ihre Zuversicht und ihre Kampfbereitschaft zu, weit über 30 Tausend schwören dem Führer in dieser Stunde, daß der nächste Sonntag auch in Württemberg für uns ein herrlicher Sieg, für die anderen eine vernichtende Niederlage sein wird.

Neustadt

(Witz), den 29. Juli 1932.

Dieser Befreiungsflug des Führers, von dem einmündigen die Geschichte berichten wird, hat Millionen und Übermillionen in ganz Deutschland wahrheitsgemäß. Deutschland erwacht aus 13jähriger Finsternis! Wir stehen unter uralten Baumstämmen, die die Gipfel der mächtigen Berge rings um Neustadt bedecken. Die Sonne glüht auf das Gewirr der alten Giebelhäuser herunter. Vom hohen Kirchturm klingen die Glocken ihr ehernes Lied hinaus in die Höhe.

Nach einer Seite hin, zum Rhein hinaus, ist das Tal offen. Bis zum schönen Donauwald

und zum Schwarzwald schweift das Auge über das fruchtbare Unterland. Aus dem Dunst, der über dem Rhein lagert, gründen die mächtigen Türme des Doms zu Speyer.

Neustadt ist Hochburg unserer Bewegung. In all den spitzen Giebeln, in all den schmalen Straßen und Gassen flattern unsere heiligen Banner, dem Führer zum Gruß, der heute draußen im Stadion sprechen wird.

Seit dem frühen Vormittag strömen die Massen hinaus zum Stadion. Als die Kundgebung beginnt, sind 50 000 Männer und Frauen zusammengekommen, Weinbauern und Arbeiter, die schwer zu zwingen haben, Arbeitslose, die seit Monaten und Jahren auf der Straße liegen, sitzen und stehen dicht gedrängt. Nur entfernt wollen sie den Führer sehen und hören.

Endlich, zur festgesetzten Stunde tönen die Signalpfeife der Autokolonne, mit der der Führer kommt. Draußen der Jubel empfängt Adolf Hitler, der so frisch aussieht, wie am ersten Tage seines gewaltigen Freiheitsfluges. Kinder und junge Mädchen überreichen ihm mit Blumen. Dann beginnt der Führer zu sprechen.

„Es geht zur letzten Entscheidung, zum letzten Kampf, der mit dem 31. Juli aber noch längst nicht sein Ende gefunden hat.“

Das Auge des Führers geht über das übermächtige Panorama der Berge rings um das Stadion. Von tiefer Leidenschaft sind die Worte des Führers durchglüht:

„Wir werden unseren Kampf nicht einen Tag früher beenden, als bis unser deutsches Vaterland wieder frei ist, als bis für den letzten deutschen Volksgenossen Arbeit und Brot geschaffen ist. Bei Ihnen liegt es jetzt, am 31. Juli uns die Macht zu geben, damit wir unsere Arbeit des Wiederaufbaus beginnen können. Ich bete nicht um Ihre Stimmen. Wenn es Ihnen als

recht und gut erscheint, was die Nachfolger der letzten 13 Jahre taten, dann bleiben Sie bei diesen Parteien. Wenn Sie es aber anders wollen, dann geben Sie uns die Stimme. Aber treffen Sie keine halben Entscheidungen, kommen Sie ganz zu uns.“

Der Führer hat seine Rede beendet. Wieder trägt ihn das Flugzeug zur nächsten Kundgebung. Bis zum letzten Augenblick geht der Kampf um die Seele des Volkes, und ist der Wahltag vorüber, dann geht der Kampf weiter bis zum endgültigen Sieg.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Denkt an der Wahlurne daran:

Notmord muß verschwinden

(Eigenbericht.)

Leipzig, 30. Juli. In der Nacht zum Freitag wurde in Wiederitzsch der 19-jährige Bauernsohn und NS-Mann E. von einer kommunistischen Uebermacht angefallen und niedergestochen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Die Polizei nahm zwei Verhaftungen vor.

In Leipzig-Bismarck wurde Freitag morgen eine Gruppe Nationalsozialisten, die Wahlzettel verteilten, von einer Horde Kommunisten, die durch Hornsignale zusammengerufen worden waren und die, wie selbst der Polizeibericht feststellt, mit allen möglichen Mordwerkzeugen, auch Schußwaffen, ausgerüstet waren, überfallen.

Drei Nationalsozialisten wurden erheblich verletzt.

Holzdorf, 30. Juli. Donnerstagabend wurden mehrere Zeitungsverkäufer des „Niederdeutschen Beobachters“ an verschiedenen Stellen der Stadt gleichzeitig von Gruppen bewaffneter Kommunisten überfallen.

Zwei Nationalsozialisten wurden durch Stiche schwer verletzt. Der Zeitungsverkäufer und SS-Mann Brenzel trug einen schweren Schädelbruch davon, außerdem erhielt er einen Stich in den Rücken, durch den wahrscheinlich die Lunge verletzt worden ist. Ein weiterer NS-Mann wurde ebenfalls schwer verletzt. Die Polizei konnte vier der Burden verhaften.

Soziale Gerechtigkeit, Errungenschaften der Revolution:

Für 3 Kinder des Lokomotivführers 6000 Reichsmark Entschädigung - Für 6 Kinder des sozialdemokratisch. Staatskommissars RM. 92400,- :: Und - Karl Severing!

A. D. Angeheuer ist gegenwärtig der rednerische Vorwand, den die SPD. in Vindict auf den 31. Juli entwirft. Ganz besonders legt sie Wert darauf, in großer Schrift ihr soziales Gerechtigkeitsgefühl an den Tag zu legen. Wenn man die Plakate der SPD. liest, möchte man glauben, daß die Angestellten, Arbeiter und Beamten in einem Staat, den einmal die SPD. regieren werde, mit einem Uebermaß sozialer Gerechtigkeit bedacht werden.

Die SPD. will nämlich in ihrer Wahlpropaganda die Tatsache verzeihen machen, daß sie bereits 14 Jahre an der Regierung war. Wir sollen das Uebermaß an sozialer Ungerechtigkeit vergessen!

Daß das nicht geschieht, dafür sorgt die nationalsozialistische Partei. Ganz besonders freuen wir uns zum Tag vor der Wahl unsern Lesern ein schlagkräftiges Beispiel dafür bringen zu können, ein Beispiel zu ungeheurer Lust, daß man es kaum glauben kann. Jedoch sind die wörtlichen und durchaus authentischen Unterlagen für die folgenden Ausführungen vorhanden.

Bei dem Eisenbahntatort bei Leisferbe im Jahre 1926 verunglückten u. a. der sozialdemokratische Staatskommissar Wehlich und das Lokomotivführer Wehje.

Hehlich, dessen Frau bereits vor einem Jahr gestorben war, hinterließ 6 Kinder im Alter von 4 bis 20 Jahren, das Ehepaar Wehje 3 Kinder in minderjährigem Alter.

Kurz nach dem Unglücksfall wurden von den gesetzlichen Vertretern der verwaisten Kinder Entschädigungsansprüche an die Reichsbahn gestellt.

Da es zu weit geht, hier alle Einzelheiten aufzuführen, beschränken wir uns darauf, festzustellen, daß der Vormund der Kinder Wehlich, der sozialdemokratische Redakteur Henkler, Dortmund, eine Entschädigung von

mindestens 140 000 RM.

verlangte, während Rechtsanwalt Fraenkel für die 3 Kinder Wehje 10 000 RM. beanspruchte. Begründet wurde der Antrag Wehlich durch Henkler damit: „Ich habe den sehr begründeten und ebenfalls auch allgemein sehr be-

greiflichen Wunsch, von vornherein sichergestellt zu sehen, daß in dem Plan des Herrn Wehlich bezüglich der weiteren Ausbildung und ferneren Verpflegung seiner Kinder keine Einschränkung in materieller Hinsicht notwendig sein wird.“

Ein Sohn hatte die Universität bezogen, ein zweiter sollte zur Handelshochschule.

Bei den Söhnen des Lokomotivführers hieß es in der Begründung, daß die den Reklamerien begriffen hätten und auf eine gehörige Ausbildung verzichten müßten, weil ihnen der Tod der Eltern eine entsprechende Berufsausbildung unmöglich mache.

Der Kampf um die 140 000 RM. (2400 RM. waren bereits ausgezahlt und sollten nicht angerechnet werden!) der Kinder Wehlich wurde im Frühjahr 1927 dahin von der Reichsbahn entschieden:

Die Eisenbahnhauptkasse wird angewiesen, an die Stadt, Sparkasse in Dortmund auf das Sparkonto Wehlich Nr. 3262 einmalig den Betrag von 90 000 RM., buchstäblich „neunzigtausend Reichsmark“ sofort portofrei zu zahlen und wie angegeben, zu veranlassen. Reichsbahndirektion Hannover. 20. 1. 27.

Entschädigungsbescheid Nr. 15 wurde am 28. November 1927 u. a. mit einem Ueberschuss von 6000 RM. (1) beantwortet mit den Schlußworten:

„Um die schon hoch bemessene Entschädigung (Fortsetzung auf Seite 2)

50000 in Freiburg

Freiburg i. Breisgau, den 29. Juli 1932.
Unvergessliches, schönes Bild ist es, Freiburg von seinem Schloßberg aus zu sehen. Mitten in einem weiten hellen Tal zwischen dunklen Hügeln, liegt die Stadt. Das Fiegelrot des Haufermeeres und die grünen Dächer der alten Tore ragen trübsalig in den sommerlichen Himmel. Weit hinten im Westen, dort, wo eben golden die Sonne versinkt, ist die gewaltige schwarze Kette der Vogesen, da ist der Hartmannsweiler Kopf, um dessen Weis ein deutsches Regiment kämpften und verbluteten, um Elsas-Rothringen, um Deutschlands unvergessenes Land.

Mitten die alten Straßen und Plätze, das alte Rathaus, die prächtigen Häuser des Mittelalters, alle sprechen eine stolze Sprache von deutscher Arbeit und deutschem Geist, von deutscher Größe und deutscher Macht.

Die bittere Not, die klare Erkenntnis von Unfähigkeit und Verlagen aller jener, die immer nur versprochen, weil sie schweigen wollten, hat gerade hier in der Heimat der Demokratie den Bauer, Bürger und Arbeiter unter die Fahnen des neuen Deutschlands gezogen.

Aber wie es ihnen nicht gelang, ihre Worte wahr zu machen, so erkannte hier der schwere Menschenkrieg, allen voran der badische Bauer, die Pflicht zum Kampf um die schöne Heimat, zum Kampf für Volk und Nation. Und darum hatten auch alle Mägen derjenigen, die das Volk nicht kennen, keinen Erfolg. Hier heute ist der Platz draußen vor der Stadt ganz besetzt, soweit

das Auge reicht. Leuchtende Gefichter, Marschmusik schmettert.

Umrundet von einem Wald von Bannern, marschieren die badischen Regimenter ein. 50.000 kampfgewohnte, fleißig gewohnte Männer, bereit für Führer und Volk zum letzten Einsatz.

Dann ist es still geworden. Aus dem Lautsprecher, klingt die Stimme unseres Reichsorganisationsleiters Pp. Gregor Strasser, der im Rundfunk im ganzen Reich in Klaren, einfachen Worten von unserem Weg zur Erringung des Rechtes auf Arbeit für das ganze Volk spricht.

Und nun ist es endlich so weit. Ein brauner Wirbel steigt hoch aus den 70.000 Köhlen.

Der Führer ist da.

Bauern und Bäuerinnen aus dem markgräflichen und Hanauer Land in ihren glänzenden Kleibern, die Männer mit Schellenmützen und roten Säcken, die Frauen mit bunten Tüchern und Hauben, sie schenken dem Führer die Blumen ihrer Heimat und Urkunden, die ihn zum Ehrenbürger ihrer Gemeinden machen.

Dann steht Adolf Hitler über den Massen. Sein Blick geht zu den braunen Kolonnen seiner Kameraden und über das schöne Mannesland. Er spricht:

Es ist ein einziger, großer Appell an das deutsche Volk! Ein einziger Appell, keine Bitte um Stimmen, sondern eine Forderung an die Nation zum Kampf, zum Opfern und reifstem Arbeitswillen, zum Sieg um Deutschland!

Die Maschine, die ihn trägt, über dem Rhein, steht plötzlich im Rot der schwindenden Sonne an ihnen vorbei, und der Turm des deutschen Winklers ragt grüßend aus dem Dunst des Abends heraus.

Schwarz steht die Nacht über dem Land. Elektrische Lampen erhellen das Stadion, 31.000 Sitzplätze sind voll besetzt. Nebenauf dem Rhein rings umher, hell erleuchtet, die braun umkleidete Römertribüne vom dunklen Grün der Bäume. 60.000 Menschen warten auf den Führer.

Nun ist der Führer da und spricht zu ihnen, den Bauern rings um das Meer, vom Schwarzwald und aus dem Segen, spricht von dem, was heute einzig und allein die Herzen bewegen soll, von Deutschland!

Sie jubeln ihm zu. Im hellen Licht streuen sich unter den glühenden Laternen die Fahnen dem Führer grüne Arme entgegen. Legter Appell vor dem 31. Juli am nächsten, bunten, schwebenden Meer, dessen Wellen leise in der Nacht murren und durch das Deutschlands schärfster Strom fließt: der Rhein. Sie kämpfen um Deutschland, um Deutschland.

nichts als Deutschland!

Soziale Gerechtigkeit

(Fortsetzung von Seite 1)

von 4000 RM. zu erlebigen, haben wir die Entschädigung auf 6000 RM. erhöht. Wie in unserem Schreiben vom 10. v. Mts. angegeben ist, müssen wir den Gedanken an Zahlung einer einmaligen Abfindung fallen lassen. Trotzdem wollen wir uns aus unser Angebot noch bis zum 15. 12. d. Ss. längstens gebunden halten. Wird es bis dahin nicht angenommen, gilt es vom 15. 12. ab als zurückgezogen.

Am 13. 12. geht der Vorstand Oscar Wiebe auf das Angebot ein mit der Begründung:

„Wenn man die meinen Wünschen von Vertretern der Reichsbahngesellschaft und den Behörden gleich nach dem Unglück zum. bei der Bezahlung ihrer Eltern gemachten Verprechungen mit der angebotenen Entschädigung vergleicht, kann man an Gott und den Menschen verzweifeln... Da ich aber leider nicht in der Lage bin, einen entsprechenden Betrag gegen die Reichsbahngesellschaft durchzuführen muß ich, der Not gehend, die angebotene Entschädigung von 6000 RM. annehmen.“

Die Ausgabeanweisung der Reichsbahn über 1000 RM. mit dem 27. Januar 1932 datiert. Damit war dieser Akt „sozialer Gerechtigkeit“ an den Kindern des durch die Revolution hochgekommenen Staatskommissars Mehlisch und an den Kindern des Lokomotivführers Wiebe zum Abschluß gelangt.

Jedoch nicht so im Falle Mehlisch! Der Sprößling Bruno Mehlisch richtete am 1. Sept. 1929 an die Reichsbahndirektion Hannover ein Schreiben, in dem er mitteilt, daß er

arbeitslos sei und kein Geld mehr (90.000 RM.) zum Lebensunterhalt habe. „Da ich bei Lebzeiten meines Vaters all diese Not nicht nötig gehabt hätte, bleibe ich mit Recht (!) auf dem Standpunkt, daß meine Ansprüche (10.000 RM.) berechtigt sind, u. u.“

Das Gesuch wurde abschlägig beschieden mit den Schlussworten: „Wir bemerken noch ergebenst, daß Hinterbliebene anderer bei dem Unfall bei Verleider getöteter Personen, die Schadenersatzansprüche gegen uns im Prozeß wegen geltend gemacht hätten, vom Gericht abgewiesen worden sind.“

Es ergibt sich also, daß man den Kindern des Sozialdemokraten Mehlisch 92.400 RM. ausbilligte, obwohl das Gericht im Klagefalle Schadenersatzansprüche abgewiesen hätte.

Den Kindern des in seine Staatsstellen aufgerückten Lokomotivführers bietet man jedoch die angeblich schon hoch bemessene Entschädigung von 6000 RM. an!

Arbeiter, Angestellte und Beamte, ist das die soziale Gerechtigkeit, die ihr erwartet hattet, als ihr einmal die SPD. wählten? Sind die Kinder des Sozialdemokraten und „durch die Revolution hochgekommenen“ Staatskommissars einer materiellen Sicherung mehr bedürftig als die Kinder eines Lokomotivführers der Republik?

Das ist die soziale Gerechtigkeit eines Staates, den die SPD. 14 Jahre lang in ihren Klauen hielt!

Arbeiter, Angestellte und Beamte, gebt ihnen am 31. Juli die Antwort der gerechten Empörung!

Nachspiel:
Im Frühjahr 1927 verlangten die Hinterbliebenen Mehlischs von der Reichsbahn 1500 Reichsmark für die Grabstätte Mehlischs. Die Reichsbahn wollte nur 500 RM. bewilligen. Da schrieb Carl Severing folgenden Brief: Reichsbahn Berlin W28. 7. den 18. 5. 27. Abgeordneter

An die Reichsbahndirektion Hannover.
Aus Dortmund wird mir mitgeteilt, daß die Errichtung eines Grabsteines für den bei dem Eisenbahnunfall in Weidenbecker Schloß Carl Mehlisch infolge einer Schmierigkeit nicht, als die Reichsbahndirektion den Plan finanziert hat, der für eine Summe von 500 Mark auszuführen war, der aber aus architektonischen Gründen von dem Reichsbahndirektionen in Dortmund abgelehnt wurde, weil er nicht dem Charakter des betriebl. hofteiles Rechnung trug. Der neue Entwurf

soll nun nach den mir gewordenen Mitteilungen einen höheren Kostenaufwand — es wird die Summe von 1500 RM. genannt — verursachen, und es ist die Reichsbahndirektion gebeten worden, diese Mittel zur Verfügung zu stellen.

Ich möchte mich als einer der nächsten Freunde (!!) des Verstorbenen dieser Bitte anschließen und würde dankbar sein, wenn sich die Reichsbahndirektion entschließen könnte, den Mehrbetrag von 1000 RM. recht bald zu erstatten.

Mehlisch hat im Ruhrkampf auch die Interessen der deutschen Eisenbahn und der deutschen Eisenbahner mit besonderem Nachdruck wahrgenommen, so daß eine besondere Anerkennung durch die Reichsbahn wohl am Platz ist.

Ich würde weiter sehr dankbar sein, wenn mir die Reichsbahndirektion Hannover einen

13. November 1918

Arbeiter! Soldaten! Bauern! An Alle!

Die Regierung ist gestürzt, die alten Machthaber sind geflohen!

Die Beauftragten des Volkes haben die öffentliche Gewalt in die Hände genommen.

Deutschland ist freie Republik!

Das deutsche Volk hat auf der ganzen Linie gesiegt! Der Präsident der Vereinigten Staaten Amerikas führt uns einen Frieden der Versöhnung und Verständigung zu

ohne Annexionen und Entschädigungen.

Die Geheimdiplomatie ist abgeschafft. Indem sich in Zukunft die Völker in aller Offenheit selbst regieren, herrscht nunmehr das Recht. Der Kapitalismus gehört von jetzt ab einer überwundenen Zeit an. Jeder Vorkämpfer erhält gerechte Entlohnung!

Die Republik garantiert jedem Arbeit u. Brot!

Die Lebensmittelpreise werden sofort herabgesetzt, die ungerechten Steuern beseitigt. Die Vollsozialisierung beginnt. Arbeiter und Bauern werden nunmehr ihrer gerechten Straße zugeführt.

In der Republik ist kein Platz für Korruption!!!

Die Bürokratie ist beseitigt, das Volk regiert sich selbst. Ein allgemeiner politischer und wirtschaftlicher Aufstieg wird die Folge sein. Durch diese Revolution tritt unser Volk in den Zustand einer wahren

Freiheit, Schönheit und Würde!

Berlin, den 13. November 1918.

Der Rat der Volksbeauftragten.

kurzen Bescheid über ihre Entschädigung geben wollte.

Mit vorzüglicher Hochachtung
gez. Severing.

Der Betrag wurde natürlich bemittelt. Nunmehr können wir unsere Feststellung noch mehr präzisieren und aussprechen, daß die Kinder eines Mannes, der zu den „nächsten Freunden“ Severings gehört, eine Entschädigung zugesprochen bekommen die einmal so hoch ist als die der Kinder eines einfachen Lokomotivführers. Hinzu kommt, daß Mehlisch ein monatliches Einkommen von 1306,40 RM. hatte und außerdem, wie der Redakteur Henkler in einem Brief bemerkt: „geringe persönliche Ansprüche

hatte“ und sie zum Teil bestritt aus der Entschädigung, die er obenreim noch in seiner Eigenschaft als Mitglied des Staatrates, des Provinziallandtages und Provinzialausschusses erhielt.

Die vorliegenden Feststellungen sind mündlich und bis auf den letzten Pfennig wahrheitsgetreu. Sie vermögen dem, der bis heute noch nicht über die Regierungsmethoden der SPD. und über ihre soziale Gerechtigkeit ein klares Urteil hatte, nunmehr eine eindeutige Urteilsbildung zu geben.

Darum am 31. Juli keine Stimme für die Sozialdemokratische Partei, die jedes soziale Gerechtigkeitsgefühl mit Füßen getreten hat!

Wählt die NSDAP., Liste 2!

31. Juli 1932

An Alle!

Die Regierung ist gestürzt, die alten Machthaber sind geflohen!

Vergl. Braun, Severing u. Gen. am 20. Juli 1932

Deutschland ist freie Republik!

Vergl. Brünings Notverordnungen auf Grund Art. 48

ohne Annexionen und Entschädigungen.

Vergl. Vertrag von Versailles

Die Republik garantiert jedem Arbeit u. Brot!

Vergl. 6 Millionen Arbeitslose

In der Republik ist kein Platz für Korruption!!!

Vergl. Barmat, Kautsky, Berliner Stadträte und tausend andere

Freiheit, Schönheit und Würde!

Leo, Willi und Mag

Berlin, 31. Juli 1932

Das durch den
Ver. Rat der Volksbeauftragten
betrogene
auf Hitler hoffende Volk

Wählt Liste 2

Modenhäuser
Brockmeyer
 bürgt für
 Qualität und Billigkeit
 erst recht im
Saison-
Schlussverkauf
 Bremen, Faulenstr.
 5-7

Siebt die
B N Z
 weiter!
 Vereinsabzeichen
 Bruno Mulde
 Stempelbibliothek
 Bremen
 Wegscheid 10
 10, Domsheide 100
 Wilschschützen

Gaststätten-Verzeichnis

Besucht Bremens
 führende Vergnügungstätten:
„Astoria“
 Cabaret, Theater, Varieté
 Schenswürdigkeit.
 Nur Künstler u. Kapellen von Welttruf.
 Abend- und Nacht-Programm
 Jeden Mittwoch, Sonnabend u. Sonntag
4 Uhr Tanz-Tee
 mit großem Programm!
Atlantische
Tanzpalast
 Das behagliche, stimmungsvolle Cabaret
 Täglich 2 Künstler-Vorführungen
 4-Uhr-Tee und 8.30 Uhr
 Kein Weinzwang! Eintritt frei!
 Bier-Bar, Alt-Wien, Rheinterrassen!
Atlantische-Kaffee
 Bremens schönste Konzertkaffee
 Ab 4 Uhr große Künstlerkonzerte
 Erstklassige Kapellen!

Europa-Cafe
 Gastspiele
 der prominentesten
Kapellen
 Nachmittags ab 4 1/2 Uhr Konzert
 Abends ab 8 1/2 Uhr Tanz
SONNTAGS
 Nachmittags ab 4 Uhr Tanz-Tee
 Abends ab 8 Uhr Konzert

Restaurant zum Pilsener
 Seemannstraße 1, ab Domschhof
 Mittagessen im Abonn. 1.-
 Große u. kleine Klubzimmer

Zur „Zweithalle“
 Zweigstraße 20 — Ecke Ahornstraße
CARL GRONAU
 Gut geplante Biere
 der Hase-Beck-Brauerei

St. Pauli, Horn
 Sonntag und Mittwoch
KONZERT UND TANZ
 Donnerstag
Kränzchen

Hotel Lübecker Hof
 An der Weide 19, Domsch. 209 74
 Einzelzimmer Mk. 2,50 einschl. Bedienung
 Gut bürgerlicher Mittagstisch Mk. 1.-
 Georg Husheer

Gr. Siegesfeier! Wahrscheinlich durch Rundfunk
 bei **Pg. Schmied**
Steintor 35 ff. Biere — billige Preise

Das Heisternest im Blockland
 bietet allen Ausflügler und Wassersportlern billige Erholung
 und Wochentag.
 Unterkunft! von 50 Pfennig an. Inhaber Pg. Siedenburg, Telefon
 Hilfsstelle Niederblockland.

Rudolf Kaps-Betriebe
 am Hauptbahnhof
Regina
 das zeitgemäße Haus
 Kabarett und Kaffeehaus
Grünzing
 zum Heurigen,
 der Wiener Stimmungsbetrieb
Tivoli
 Spiel-Kaffee
 CASANOVA, die vornehme Tanzbar
Hotel-Restaurant „Niederjachten“
 Die Hühnersuppe nach wie vor
 Die Zugkraft stets am Herdort!
 Heute Sonntag und Sonntag
 Gr. Rheinischer-Abend
 Wahrscheinlich werden hier bekanntgegeben

Zur
goldenen Angel
 Bier- und Speiserestaurant
 Hamburgerstraße 216-220
 Kleiner Saal für
 Festlichkeiten und Versammlungen
„Magdeburger Hof“
 An der Weide 46-48
 Hotel und Restaurant

Hotel Bremer Haus
 Philosophenweg 15
 Vornehme Zimmer in ruhiger Lage
 fl. Warm u. Kalt-Wasser, Zentral-H.,
 Bad, Mk. 3.50 inkl. Frühstück u. Bed.
 Gut bürgerl. Restaurant, Billard, Club.
 Besucht diese Lokale
Die gute Küche
 Gedeck im Abonn. nur **85 Pfg.**
 Suppe, Fleisch, Gemüse, Kar-
 toffeln, Nachspeise und Kaffee
Kleine Allee 25-27
See Fisch-Gerichte
 gebacken, gebraten und
 gekocht in groß. Auswahl
 zu mäßigen Preisen.
 Fisch-Restaurant „Ostertor“
 Ostertorstr. 37 (gegenüb. Polizeihaus)

Clondhalla
 die bekannte Gaststätte
 am Döventor
 Empfehle meinen gut bürgerl.
Mittagstisch
 Gedeck von 60—90 Pfg.
FRAUSUHRHOFF
 Georgstraße 1 (Ecke Contrecarpe)

Deutsches Haus
 HOTEL UND RESTAURANT
 Inhaber: Karl Vogel
 Herdentorsteinweg 10

Die billigsten
Einkochgläser
 in guter Qualität
 Nur bei
Beye & Fahl
 Osterforsteinweg
 Ecke Dobben

Qualitäts-Möbel
 erstkl. Edelholzwaren, Riesenauswahl
 beste und billigste Einkaufs-Quelle
 Spezialität:
Wohnungs-Einrichtungen
 zu fabelhaft niedrigen Preisen
St. Pauli-Möbelhaus
 St. Paulistraße 10-12, ab Osterforsteinweg
 Linie 1, 2, 3, Wulwessstraße

Es wird nichts
 verschenkt!
 aber wir garantieren
 sorgfältigste Behand-
 lung bei promptester u.
 gewissenhafter Be-
 dienung!
 Reelle Preise! Ruf D. 28680
Bremer Wasch-, Plätt- und
Bügelanstalt „Königs“
 Philosophenweg 14

Kolonialwaren
 Eier — Butter
Pg. Alb. Schröder
 Osterforsteinweg 19

SA.-Männer
 herhören!
 Eure Ausrüstungsgegen-
 stände kauft Ihr vor-
 schriftsmäßig in Ia Qua-
 lität und billig bei
Krüger & Francksen
 Knochenhauerstr. 16/17

Schlachtere! Schnellimbiß!
 sämtliche Fleisch- u. Würstwaren
 Mittagszeiten 30, 60 und 80 Pfg.
 Belegte Brote 10, 15 u. 20 Pfg.
 Landwirtschaftliche Selbsthilfe
 Georgstraße, Ecke Bornstr. 66-68

Sahradder
 Nähmaschinen, Reparatur.
D. B. Grunitz
 U. d. Steintor 36

Schuldner-Beratung!
 Wer wird von seinen Gläubigern bedrängt?
 Wir verhandeln persönlich mit Ihren Gläu-
 bigern und erledigen für Sie unangenehme
 Wege — Moratorium — Vergleich. — Aus-
 kunft bereitwilligst, kostenlos.
 Wirtschaftlicher Beratungsdienst W. Mühls
 Knochenhauerstraße 2, II Etg.
 Tel. Domsheide 20/25

8 Pfg.-Brasil
 Besser und billiger als im
 Warenhaus. Heint. Müller sen.,
 Herderstraße 22. Zigarrenfabrik

Bremer Jiu-Jitsu-Schule
 Faulenstraße 63
 Kurse für
 Herren und Damen
 Gründliche Ausbildung
 Beste Empfehlungen

Saison-
Schlussverkauf
 Teppiche
 Läufer
 Gardinen
 Bettwäsche
 Tischwäsche
 Leibwäsche
für die Hälfte
Bettenhaus
Wührmann
 Brillecke • Filiale Neustadt
 Neben der St. Paulikirche

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß wir
Heute
 unser
Ladengeschäft, Obernstraße 72 eröffnen.
 Damit bringen wir den seit 29 Jahren von unserer Firma gepflegten
Kundendienst auf die Höchsteleistung.
 Bitte besichtigen Sie unsere Ausstellung und nehmen Sie unsere
 Dienste in Anspruch.
Elektrizitätsgesellschaft HANSA m. b. H.
 Gegr. 1903 Abt.-Laden Obernstr. 72
 moderne elektr. Beleuchtungskörper, elektr. Wärme u. Kältetechnik, Radio,
 Elektro-Geräte u. -Apparate aller Art. Ausführung v. Licht- u. Kraftanlagen.

Kranke und ältere Parteigenossen und
Wähler
 die mit einem
Wagen
 zur Wahlurne gefahren werden müssen
 geben sofort ihre Adresse der Wahllei-
 tung der N.S.D.A.P. auf
Papenstraße 15 (BNZ)
 Fernsprecher: Domsheide 258 78

Privat-Wäscherei
Kanis
 Alexanderstr. 16
 Parteigenosse
 wäscht und plättet
 jede Art Wäsche
 schonend und sehr
 preiswert.

Inferiert
 in der **B. N. Z.**

Für Sonntag 31. Juli 1932
 werden noch einige
Autos
 mit und ohne Fahrer gesucht,
 um ältere und kranke Wähler
 zur Wahlurne zu fahren.
 Meldungen schnellstens
 schriftlich erbeten an Wahl-
 leitung der NSDAP.
Papenstraße 15 (BNZ)

Was

das Heim schmückt,
die Tafel ziert,
die Mahlzeit verschönt,
deren Zubereitung erleichtert,
die Hausarbeit an Gerät erfordert,

alles das liefern wir unter zu-
vorkommender Bedienung,
zu billigsten Preisen
in bester Qualität!

Garantie: Unser guter Ruf,
unsere größte Auswahl,
unsere fachkundige Bedienung,
unsere langjährige Erfahrung.

Stegmann & Hartmann

Faulenstraße 37-39
Vor dem Stelntor 89
Porzellan, Glas, Keramik
Haus- und Küchengeräte

Braut-Aussteuern

Es kommt auf das WIE an!!

Sie dürfen zu mir das Vertrauen haben, daß ich Ihr Haar vollkommen individuell behandle! Sie werden über Ihre Dauerwellen entzückt sein!

Dafür garantiert mein Fachkönnen und die angenehm schnelle gefahrlose Bedienung mit meinem Lemaire-Wasserdampf-Dauerwell-Apparat. Beratung unverbindlich.

Preis 6.00 Mark

Hermann Lührs

Spezialist in
Dauerwellen
Fesefeld 73
Telefon Hansa 42590

Zentralheizungen aller Systeme

liefern gut und preiswert

Johann Fritz G. m. b. H.
BREMEN

Bürenstr. 7 Tel. Weser 81136

Möbeltransport und Rollfuhrwerk

R. L. Täschner

Eschenstr. 19 Telefon Hansa 42226

J. H. Jaeger & Eggers

Langenstraße 120/122

„REX“

Einkochapparate
Einkochgläser
Saffflaschen

Röstriker Schwarzbier
altbewährtes Nähr- und Kraftbier

Modehaus für Herrenwäsche

Krawatten - Socken - Unterzeug

Herrenhüte und Herrenmützen

Carl Sievers

Herdenorsteimweg 3-4
gegenüber dem Europa Café

Saison-Schluß-Verkauf

Jetzt ist es Zeit
gute und billige
Teppiche, Gardinen und Läufer
zu kaufen bei

Ludwig Diersche
Bischofsnadel



**Wertvolle Gutscheine
Prächtige Uniformbilder**

**STURM ZIGARETTEN
G.M.B.H. DRESDEN**

Ein gesundes Volk geht niemals zu-
grunde; weil ihm zur rechten Zeit
der rechte Führer ersteht, der unbe-
kümmert um Schicksalsschläge neue,
rettende Fronten errichtet.

Für den verwöhnten Raucher hat
unser Werk die Neue Front aus
edelsten Tabaken herausgebracht
und unsiegbar gemischt.

Neue Front

68



Montag,

1.

August

19¹⁰

Das große Fußball-Lehrspiel:

Rapid-Wien 10 mal Österreich.
Landesmeister

gegen **B. S. V.**

Am Montag ein Ziel: Bürgerpark-Sportplatz

SIE, DER HERR

wollen für wenig Geld geschmackvoll
gekleidet sein, um Erfolg zu haben.
Kommen Sie mit Ihrem Stoff zur Firma

SIE, DER HERR

die feine Herren-Schneiderei
BREMEN

Obernstraße 22-24¹

Karstadt gegenüber

Wir liefern einschließlich Zutoten



nach Ihrem Maß

RM vergüten wir
gegen Rückgabe dieses Inserates am Tage der Auftragerteilung bis zum
10. August 1932

**Schreibmaschinen und
Vervielfältigungsapparate**
neu und gebraucht, billig

Carl H. Grothe
Ansgaritorstraße 17

**Jetzt billige
Betten**

Gewissenhafte
Instandsetzung u. Reinigung
gebrauchter Betten

**Bettenhaus
Oltmann**
Nordstrasse 156

Jetzt sparen durch Kaufen
im Saison-Schlußverkauf

nur noch bis zum 5. August

**TEPPICHE
Läufer • Gardinen
unfaßbar billig**

im großen Spezialhaus Faulenstraße 14-16

Beermann & Kranz

Warum ich nationalsozialistisch wähle

Von einem Bremer Bürger

„Die Deutsche liegt nicht hinter uns, sondern vor uns. Wir sollen Volk werden.“ Dieses Wort von Novalis enthält das ganze Problem unserer Zeit. Er sagt nicht, wir sollen „ein“ Volk werden, d. h. wir sollen uns einigen, er mahnt nicht zur Einheit, er ruft nicht zur Volksgemeinschaft auf. Sondern er sagt, aus dem, was ist, soll durch Wandlung, also durch geschichtliche Entwicklung, das Volk der Deutschen herauswachsen. Er verneint, daß wir Volk sind, wir sollen es erst werden.

Und er hat Recht. Das Volk der Deutschen gibt es noch nicht, und hat es bisher noch nie gegeben. Denn den Menschen, die deutsch sind und Volk werden sollen, hat bisher immer das gefehlt, was das innerste Wesen des Begriffes Volk ausmacht: Das Wissen darum, daß hier in der Mitte Europas eine große Einheit, ein lebendiges Ganzes lebt, von dem jeder von uns nur eine verschwindend kleine, aber organisch eingegliederte Zelle ist. Wo dieses Wissen die einzelnen erfüllt, wie im französischen Volk, ist es unmöglich, daß sich einzelne Zellen mit Fremdkörpern verbinden, um den Körper, von dem sie selbst ein Glied sind, zu vernichten. Genau so, wie es naturgemäß unmöglich ist, daß die Zellen eines Organismus beim Eindringen von Fremdkörpern etwa mit diesen gemeinsame Sache gegen den eigenen Leib machen, dem sie angehören und in dessen lebendigen Zusammenhang sie eingegliedert sind. Volk heißt: Ein lebendiges Leib sein und — sich als solcher fühlen.

Volk ist man nicht, sondern man wird es, im Kampf ums Dasein. Die Deutschen sind nie Volk geworden. Warum nicht? Durch das Land der Deutschen zieht sich eine geistige Grenze, die zwischen der Elbe und den deutschen Mittelgebirgen liegt, vom Teutoburger Wald bis zum Erzgebirge. Was südwestlich dieser Grenze liegt, wurde schon von Beginn unserer Zurechnung an mit römischem Denken und Empfinden als der nördlichste Teil ein Jahrtausend später allmählich ins deutsche Bewußtsein einbezogen wurde, hatte im südwestlichen römischen Volk seinen Fuß gefaßt. Römischer Glaube, römisches Recht und römisches Denken waren diesen Deutschen übergeben worden und beherrschten sie. Und als dann der nördlichste Teil allmählich eingegliedert wurde, verlor die römische Geist auch diesen zu erobern. Aber es blieb bei Anfängen.

Es ist kein Zufall, daß der erste Versuch, das arktische römische Wesen abzuwerfen, von Mittelberg ausging, das gerade auf der Grenze dieser beiden deutschen Landschaften liegt. In Luther ist der Wille zum Kampf gegen den römischen Geist zum erstenmal erwacht, nachdem die Kaiser der Frühhzeit an dem Versuch gescheitert waren, römisches und deutsches Wesen in einer Universalmonarchie zu verschmelzen. Aber dieser erste Kampf endete 1648 mit einem Unentschieden.

Der Kampf wurde weitergeführt durch zwei Jahrhunderte von den großen preussischen Herrschern, die gekämpft auf den nordöstlichen, noch nicht mit römischem Geist verunreinigten Teil der deutschen Landschaft, verjagten diesen Teil zur Keimzelle des deutschen Volkes zu bilden, von hier aus die anderen Volksteile zurückzugewinnen und so die Geburt eines deutschen Volkes vorzubereiten.

In diesem Streben mußten sie naturgemäß auf die schärfste Gegnerschaft der römischen Kirche stoßen, die seit fünfzehnhundert Jahren für sich die „gottgewollte“ Herrschaft über den Erdball beansprucht, und zwar nicht nur die geistige, sondern auch die weltliche; denn die weltlichen Herrscher sind nach der Lehre der Kirche Lehenssträger des Papstes. Es ist kein Zufall, daß die Kampftruppe der Kirche in Deutschland, nämlich das Zentrum, seit 1870 mit äußerster Folgerichtigkeit alles getan hat, um das protestantisch-deutsche Kaiserreich zu schwächen und zu bekämpfen. Bismarck ist einer der wenigen Menschen gewesen, die das klar erkannt haben. Daum ging das Zentrum mit allen Bekämpfungen, die den Kampf gegen das deutsche Kaiserreich predigten, darum unter, weil es die polnischen Absplitterungsbestrebungen im Osten, die baltischen im Norden und die französischen im Elsaß-Lothringen. Denn es galt, „zur höheren Ehre Gottes“ die Bildung des im Werden begriffenen deutschen Volkstums zu verhindern, weil dieses deutsche Volk, wenn es erst gebildet und seiner selbst bewußt

geworden war, naturgemäß der schärfste Gegner des römisch-katholischen Welt Herrschaftsgedankens werden mußte. Darum mußte es, als der Sieg sich den deutschen Waffen zuneigen drohte, im Jahre 1917 die „Friedensrevolution“ einbringen, als damals zweifelhafte Mittel, um unseren Widerstandswillen zu schwächen, ohne daß die Kirche offen als Gegner des Volkstums hätte hervortreten brauchen. Die Tatsache, daß dies so wenige Menschen in Deutschland erkannt haben, zeigt mit aller Deutlichkeit, wie wenig das Gefühl eines Volkseinstimmens heute noch in den deutschen Menschen entwickelt ist.

Der Sieg der deutschen Waffen wurde abgewendet, ohne daß die Kirche als treibende Kraft hätte in den Vordergrund zu treten brauchen. Das protestantisch-deutsche Kaiserreich trat, seine Pflichten und Aufgaben völlig verkennend, freiwillig ab, und

nun schien die Bahn frei, um endgültig das Gewand einer deutschen Volksecke, die Geburt eines deutschen Volkstums zu verhindern. Zwar das Reich als Form der Herrschaft war nicht; das brauchte man auch nicht. Im Gegenteil. Wenn es gelang, im Reich die Herrschaft römischen Geistes aufzurichten, so hatte man die einzelnen Teile ja viel besser in der Hand, als wenn aus dem Reich eine Reihe von Einzelstaaten entstanden wären. Man konnte dann von der festgesetzten Position im Süden und Westen viel leichter nun endlich an die Eroberung des Nordostens gehen, der nicht mehr durch ein hartes Herrscherhaus geschützt war und im übrigen jederzeit von dem römisch-katholischen Polen aus in die Fänge genommen werden konnte.

Um die römische Herrschaft im Reich allmählich aufzurichten, schloß die Kirche schon während des Krieges

das Bündnis mit der Sozialdemokratie

Die Sozialdemokratie ist eine deutsche Volksgruppe, die bewußt und betont seit Jahrzehnten ein deutsches Volksganzes als lebendiges Einzelwesen, von dem auch der Handarbeiter ein organischer Teil ist, vereint und bekämpft, die nur eine einzelne Klasse gelten lassen will, und bereit ist, zur Erreichung der Macht sich mit jedem zu verbinden, der das gleiche Ziel verfolgt, nämlich die Verhinderung der Entstehung eines deutschen Volksganzes. Weil sie genau wußte, daß ihr Ziel im Fall eines deutschen Sieges gefährdet gewesen wäre, darum hat sie sich mit Frankreich verbündet. Sie hat ihren Sieg der französischen Waffen geschuldet und dafür die Herrschaft in Deutschland erhalten gegen die stillschweigende Zusage, in Deutschland in westlichem Geist zu regieren und alles zu tun, was Frankreich verlangte, insbesondere also das deutsche Volksermögen restlos an Frankreich auszuliefern, selbstverständlich nach Abzug anfänglicher Provisionen für die eigene Laune. Man nannte das ganz offen und ungeheuer Erfüllungspolitik. Sollen wir deshalb die Sozialdemokratie beschimpfen? Haben nicht deutsche Fürsten und freie Städte jahrhundertlang das gleiche getan?

Das Zentrum hielt sich klug im Hintergrund. Es brauchte das Dium eines öffentlichen Bündnisses mit Frankreich nicht auf sich zu nehmen. Seine Saat reifte auch so. Die Kirche hat es nicht nötig, in Jahrzehnten zu denken, wie die Sozialdemokratie, die selbst fühlt, daß sie eine vorübergehende Erscheinung ist. Ihre Politik ist auf die Jahrhunderte abgestellt.

Und das deutsche Bürgerum? Hat es bis zum Kriege im Grunde etwa anders gedacht, als die Sozialdemokratie? Hat es sich nicht auch als einen Stand, eine Klasse betrachtet, der die eigenen Interessen näher standen, als die der Volksgemeinschaft? Hat der deutsche Kaufmann, wenn er zwischen einem englischen Gentleman und einem deutschen Fabrikarbeiter stand, nicht das Gefühl gehabt, daß jener feinesgleichen, dieser etwas Fremdes sei? Hat der deutsche Arbeiter im Ausland nicht in den weißen Häuten ebenso gedacht? Hat er sich nicht den englischen oder französischen Kollegen viel verwandter gefühlt, als dem deutschen Kaufmann, der nicht seines Standes war? Und der Industrielle? Hat er nicht im Arbeiter in erster Linie einen Bestandteil seiner Kalkulation gesehen? Im vielgeschmähten patriarchalischen System war das anders. Da war der eine Herr, der andere Knecht; aber zwischen Herr und Knecht war ein sexuelles Band.

Das deutsche Bürgerum hatte ein Vaterland, gewiß. Aber es war nicht das Land, in dem ein einheitlicher deutscher Volkstörper wohnte, von dem das Bürgerum ein organisches, seelisch mit den anderen verbundenen Glied gewesen wäre, sondern es war der Staat, dessen Machtmittel ihm seinen Besitz garantierten. Denn die Grundlage des Bürgerums als eines besonderen Standes ist der Besitz. Wenn ein Großkaufmann einem Abgeordneten der Deutschen Volkspartei schwere Vorwürfe machte, daß diese Partei den Getreidehöfen zugestimmt habe, und auf die Bemerkung, daß dies zur Erhaltung von Stipendien notwendig notwendig gewesen sei, weil dieses Land am Abgrund stehe, erwiderte: „Was schert mich Stipendien; ich bin Kaufmann und will Geld verdienen“, so soll man nicht „Wut“ sagen, sondern sich fragen, wodurch diese Antwort sich von der

anderen unterscheidet: „Es ist meine sittliche Pflicht, zuerst an das Wohl und Wehe meiner Familie und an das Interesse meiner Firma zu denken; alles andere kommt in zweiter Linie.“ Beide Antworten drücken das gleiche aus, nur mit etwas anderen Worten, daß nämlich das eigene Ich und dasjenige, was damit zusammenhängt, vor der Volksgemeinschaft, vor dem Ganzen rangiert. Und das ist nach bürgerlicher Ansicht auch gut so, weil das Ganze ja nur die Summe aller einzelnen Ichs ist und es deshalb auf das Wohlergehen gerade des Einzelnen ankommt, wenn das Ganze gedeihen sollte; ein Jeglicher, der nur da antreten kann, wo man den Begriff „deutsches Volk“ nicht kennt. Ein Volk ist genau so wenig eine Summierung einzelner Menschen, wie der menschliche Körper eine Addition aus so und so vielen Billionen Zellen ist. Es kommt nicht darauf an, die einzelnen Zellen zu erhalten, sondern das Ganze. Und um das zu erreichen, müssen die Zellen, die schlecht sind oder krank oder schwach oder überaltert, herausgeschnitten und gecopiert werden.

Und nun tritt, im Laufe von zwölf Jahren aus kleinsten Anfängen gewachsen, plötzlich eine Bewegung ins deutsche Leben hinein, deren oberstes, heiß erstrebtes Ziel es ist, den deutschen Menschen zu schaffen, aus den Deutschen ein Volk zu machen. Das ist der Nationalsozialismus. Aufschärfte bekämpft von den Volkserneuerern, Zentrum und Sozialdemokratie, und mit Unbehagen und Verstandlosigkeit betrachtet von der großen Masse des deutschen Bürgerums. Die Frage von Herrn Alfred Meyer an Adolf Hitler, die kürzlich in der Weiser-Zeitung veröffentlicht wurde: „Wie steht Deine Bewegung zu den Interessen des deutschen Außenhandels“, ist so bezeichnend für die geschilderte Einstellung des deutschen Bürgerums, daß sich

Die SPD. die Partei des bezahlten Landesverrats

Die NSDAP, von Hamburg, hatte ein Flugblatt gegen die SPD. verfaßt und verbreitet, in welchem derselben u. a. der schwere Vorwurf gemacht wurde:

„daß sich die SPD. schon während des Krieges ihren Landesverrat vom Ausland bezahlen ließ.“

Gegen die Weiterverbreitung dieses Flugblattes und insbesondere gegen die oben aufgeführte schwere Beschuldigung hatten die Vorsitzenden der SPD. Wels und Crispian („Ich kenne kein Vaterland, das Deutschland heißt“) eine einstweilige Verfügung beim Landgericht in Hamburg beantragt, dem auch durch Erlaß am 14. Juli entsprochen wurde.

Die NSDAP. erhob Widerspruch, und am 27. Juli wurde nach eingehender, mehrstündiger Verhandlung durch Endurteil des Landgerichts in Hamburg für Rechtserkannt:

„daß die einstweilige Verfügung des Landgerichts, Zivilkammer II, vom 14. 7. 1932 auf Widerspruch der NSDAP. hin aufzuheben wird.“

lung des deutschen Bürgerums, daß sich jeder Kommentator erübrigt.

Die nationalsozialistische Bewegung, mag sie auch heute im Gewand einer Partei auftreten, ist weltweit verschieden von allem, was in Deutschland sonst unter diesem Namen erscheint. Alle anderen Parteien ohne Ausnahme,

auch die Deutsch-Nationalen,

sind Vertreter bestimmter Interessengruppen oder bestenfalls bestimmter Volksgruppen. In allen Programmen steht zwar, daß sie die Volksgemeinschaft wollen, weil dies zum Stimmengang nötig ist. Alle wollen sie aber nur die Herrschaft der hinter jeder stehenden Gruppe. Gewiß sind die Sozialdemokraten und das Zentrum Volkserneuerer; und die Deutschnationalen volksfeindlich. Aber auch die wollen es, nämlich die Herrschaft des deutschen Bürgerums in seiner besten Form, des grundbeständigen, des industriellen und des landwirtschaftlichen.

Nicht nach dem Reich, das die Menschen tragen, darf man sie beurteilen, oder nach den Worten, die sie sagen, sondern an ihren Taten soll man sie erkennen. Und da sehen wir, daß die nationalsozialistische Bewegung als einzige es fertiggebracht hat, über alle Rassen und Klassen hinweg ein einigendes Band um die deutschen Menschen zu schließen, getragen von der Idee der deutschen Volksgemeinschaft als oberstes Gesetz: Der Mensch, der deutschen Stammes ist, als Bruder, nur und vor allem als Bruder, nicht als Arbeiter oder Kaufmann oder Fabrikant oder Beamter. Zum erstenmal in der deutschen Geschichte ist dieses Wunder vollbracht, daß die Menschen aller Rassen und Stände sich untereinander innerlich verbunden fühlen, nur weil sie deutsch sind. In der nationalsozialistischen Bewegung erlebt heute das deutsche Volk seine Geburtsstunde. Adolf Hitler hat das aufgenommen, was Luther begann, was die großen Preußenkönige fortsetzten, was Bismarck erlehnte: die Schaffung eines deutschen Volkes in rücksichtslosem Kampf gegen alles artfremde Wesen. Darum hat Hitler aus tiefer Überzeugung gesprochen, wenn er in Potsdam sagte: „Ich stehe hier auf geheiligtem geschichtlichem Boden“. Es kommt heute nicht darauf an, wie Hitler zu den Interessen des deutschen Außenhandels steht, sondern es kommt darauf an, daß jeder, dem der Gedanke der deutschen Volksgemeinschaft im Vordergrund seines Denkens und Fühlens steht, mitarbeitet an der Schaffung dieser Volksgemeinschaft. Es kommt nicht darauf an, daß der einzelne am Leben bleibt und Handel treiben kann, sondern es kommt darauf an, daß aus den deutschen Menschen endlich ein deutsches Volk wird. Solange wir nicht Volk sind, wird das, was der einzelne baut, immer wieder raubgierigen Nachbarn zum Opfer fallen. So war es in Deutschland einmal in jedem Jahrhundert. Wenn wir aber einmal Volk geworden sein werden, so werden wir unser Haus so besetzen können, daß es allen Angriffen gewachsen ist. Dann werden wir die Früchte unserer Arbeit selbst ernten können und nicht an Fremde abliefern müssen. Dann werden von selbst Landwirtschaft, Industrie und Handel wieder blühen. Wer das erkennt, hat man nationalsozialistisch wählen. Und darum wähle ich nationalsozialistisch.

Das Urteil ist vorläufig vollstreckbar.“

Die SPD. als Antragsteller trägt die Kosten des Verfahrens.

Mit der Ausfertigung der schriftlichen Begründung dieses höchstwichtigen Urteils ist erst in einigen Tagen zu rechnen.

Dieser Gerichtsentcheid ist infolgedessen eine grundsätzliche Bedeutung beizumessen, als es als erwiesen anzusehen ist, daß die SPD. nicht nur eine Partei ist, die Landesverrat treibt, sondern sich für diesen Landesverrat schon während des Krieges vom Ausland bezahlen lassen.

Diese Behauptung kann in Wort und Schrift verbreitet werden, ohne daß die Führer der SPD. eine Unterbindung dieser Behauptung oder gar Bestrafung veranlassen können.

Wer am 31. Juli die SPD. wählt, wählt die Partei des bezahlten Landesverrats.

Gibt Adolf Hitler die Macht, damit die Landesverräter ihrer noch nicht durch Exzesse zugeführt werden können!

Nationalsozialistische Aufbauarbeit in Oldenburg!

Eine Entgegnung auf die in ganz Deutschland über Oldenburg verbreiteten Lügen!

Von Landtagspräsident Georg Joel, Oldenburg

Aus allen Teilen Deutschlands kommen die Meldungen zu uns, daß in Oldenburg die Nationalsozialisten vollkommen versagen, die Staatsfinanzen innerhalb der paar Wochen ihrer Regierungstätigkeit in Unordnung brachten, eine ungläubige Parteiuchbungenwirtschaft einrichteten, die gesamten Beamtengehälter gekürzt haben, keine Wahlversprechen einhalten usw., usw.

Was ist wahr an all diesen Meldungen über Oldenburg?

Nichts, aber auch nicht ein Wort an diesen Meldungen beruht auf Wahrheit!

Kein nationalsozialistischer Redner und auch keiner der heutigen Minister hat jemals in einem Hochklang in Oldenburg Versprechungen irgendwelcher materiellen Art gemacht. Eines haben alle Nationalsozialisten versprochen, nämlich, daß sie mit Mut und Freude, trotz der vollkommen verfahrenen Verhältnisse an die ihnen gestellte Aufgabe herangehen werden.

Genauso so, wie man über die NSDAP als solche alle nur erdenklichen Lügen verbreitet, liegt man über die Regierungstätigkeit der nationalsozialistischen Minister das Blaue vom Himmel herunter.

Unter Antrag auf Verminderung der Ministergehälter in Oldenburg von 3 auf 2 wurde von allen Parteien bis zu der Deutschnationalen abgelehnt!

Der Zentrumsantrag auf Stellung nur eines Ministers wurde von uns abgelehnt, da bei den heutigen schwierigen Verhältnissen, verschuldet durch die Nachkriegsregierungen der anderen Parteien, ein Minister in Oldenburg gar nicht in der Lage wäre, die ganze Arbeit zu bewältigen.

Selbst nach Übernahme der Regierungsgeschäfte haben wir den Landtag in die Ferien geschickt und

erzählen so dem Staatsjüdel eine für andere Aufgaben entschieden nötiger Summe Geldes. Wir haben kein Interesse daran, daß Tag für Tag die Gelder für unnütze Nebereien im Landtag in Form der Diäten gezahlt werden, wo die notwendigen Gemeinden nicht wissen, wie sie die notwendigen Gelder aufbringen sollen.

Mit dem heutigen Tage ist in den Samstagskassen Oldenburg und Friesland kein neuer Beamter oder Angestellter in die Staatsverwaltung aufgenommen worden. Der Landesrat führt mit einem neuen Regierungspräsidenten, dem Reichsanwalt Böhmcker, befehligt worden, da die Zustände in diesem Landesteil ein sofortiges Eingreifen notwendig machen. Die sozialdemokratische Fraktion des Landesparlamentes wurde abgebaut, und der Arbeiterausschuß die Vertretung ihrer Interessen bei den verschiedenen Komitees.

Im ganzen Freistaat Oldenburg lebt also kein einziger nationalsozialistischer Parteibuchhänger.

Wie zum heutigen Tage hat die Regierung ihre Pleite nicht angemeldet und sie denkt gar nicht daran, im Gegenteil hat die Regierung verfügt, daß

1. der staatliche Anteil der Hauszinssteuer bis zu 50 Prozent bei der nächsten Rate erlassen wird, wenn Hauswertberechnungen für Hausreparaturen in doppelter Höhe vorgelegt werden,
2. die nächste Rate der staatlichen Grund- und Gebäudesteuer um 10 Prozent gesenkt wird. Außerdem hat die Regierung verfügt, daß

1. die Senkung der Ministergehälter auf 12.000 Reichsmark (eine alte nationalsozialistische Forderung),
2. die Angleichung der übrigen Epitengehälter an die gesunkenen Ministergehälter,
3. die Aushebung dieser Gehaltsenkung auf die Gehälter in den Städten und Gemeinden, die über 12.000 Reichsmark liegen,
4. die Einsetzung von Sicherungsausschüssen bei drohender Zwangsversteigerung in der Landwirtschaft,
5. die Abhebung rückständiger Steuern aus 1931 in der Landwirtschaft durch Naturalien, um auch auf diesem Wege einen gewissen Schutz zu geben,
6. die Annahmierung von politischen Verhörungen, soweit sie nicht als gemeine Verbrechen anzusehen sind,

7. die Aufstellung einer Lehr- und Stammbauerei für den Arbeitsdienst auf freiwilliger Grundlage zum Zwecke der Schulung von jungem Führerpersonal für die kommende Arbeitsdienstpflicht und zur gleichzeitigen Zuanahme besonderer Arbeitsprojekte während der Ausbildung,
8. das Ausscheiden aller über 65 Jahre alten Beamten zum 1. Oktober 1932, um Einsparungen zu erzielen und im Rahmen des Möglichen jungen Kräften ihr Fortkommen zu ermöglichen,
9. die Zuanahme neuer Arbeitsprojekte im Rahmen der freiwilligen Arbeit mit Mitteln

Aufruf an das deutsche Volk!

Vierzehn Jahre lang hat das System und seine Parteien in einer beispiellosen Mißwirtschaft das deutsche Volk und seine innere Kraft gemüht und ausgezehrt. Und nun legen wir am Ende dieser furchtbaren Entwicklung, am 31. Juli soll es sich entscheiden, ob diese Entwicklung noch einmal fortgesetzt werden kann, oder ob von dieser Stunde ab eine neue Epoche der deutschen Geschichte beginnt.

Männer und Frauen! Arbeiter, Bürger und Bauern!

12 Jahre lang haben wir an das Volk appelliert. Wir sind in die Proletariatsviertel hineingegangen und haben der roten Klassenfront Mann um Mann abgerungen. Wir gingen in die Kleinstädte und eroberten das Bürgerium. Liebers Land zogen unsere Hgitaloren und haben den Bauernstand mobil gemacht.

Und nun sind wir alle Mitträger und Zeugen dieser einzigartigen deutschen Volkserhebung, wie sie in solcher Wucht unsere Geschichte noch niemals gesehen hat.

Aus Stadt und Land, in Nord und Süd und Ost und West strömen die Menschen zu Adolf Hitlers Fährten. Die alten Klassen- und Konfessionsgegensätze sind überwunden und millionen- und abermillionenfach legen die deutschen Menschen Bekenntnis ab für die Nation, nehmen ihr furchtbares Los mutig auf die Schulter und sind entschlossen, komme, was da mag, dem Schicksal mit Kraft und Mut entgegenzutreten.

Es ist nicht mehr, wenn heute die Parteipäpste der bürgerlichen und marxistischen Parteien erklären, die Menschen lämen zu uns nur aus ihrer Not. Das deutsche Volk ist nicht von selbst erwacht. Immer haben wir getrommelt und haben es wach getrommelt! Wir haben Tag und Nacht geschult und gearbeitet. Wir ließen uns schweigen und geduldig von der Öffentlichkeit verhöhnen und verhöhnen. Unsere Organisationen wurden zertrümmert, unsere Zeitungen verboten und unsere Versammlungen aufgelöst.

320 ermordete Kameraden

haben wir in die Gräber gelegt.

Aber aus diesen Gräbern ist die stolze, braune Armee auferstanden, deren harter und unerbittlicher Marschtritt heute überall in Deutschlands Straßen widerhallt.

Wenn Deutschland noch einmal seine Zukunft gewinnen soll, dann ist das die Stunde seiner Wiedergeburt. Und wo einer noch an die nationale Erhebung unseres Volkes glaubt, da fragen wir: Worauf wartest du noch?

An unserer Zeit ist das Wort des Dichters wahr geworden:

Das Volk steht auf, und der Sturm bricht los!

Männer und Frauen in Stadt und Land!

Es ist nun genug des Glanzes, des Jammers und der Hoffungslosigkeit. Lieber ein Jahrzehnt haben wir auf die Hilfe der anderen gewartet und mussten in einer bitteren Leidensschule erkennen, daß niemand uns helfen kann, es sei denn, wir helfen uns selbst.

Nun denn, wohlan! Noch einmal, Volk, gib das Schicksal dir alle Chancen in die Hand. Noch einmal bietet es dir die Möglichkeit, mit den verräterischen Parteien des Systems ein Ende zu machen und Deutschland nach innen und außen zu einigen.

Wir rufen nicht die Massen und nicht die Konfessionen. Wir verschonen nicht die Interessen des Einzelnen auf Kosten der Allgemeinheit. Wir appellieren an das Volk!

Zwölf Jahre haben wir dem Volke in der Opposition gedient. Nun ist die Stunde gekommen, daß die nationalsozialistische Bewegung unter der fegenden Führung des Volksmannes Adolf Hitler aus der Opposition in die Verantwortung tritt und den deutschen Dingen eine andere Wendung gibt.

Mit harten Fäusten klopfen Millionen Deutsche an die Tore der Macht, hinter denen sich zitternd das System und seine Parteien verbergen, millionenfach geküßt durch Deutschland der Erlösungsdreht:

Anmachen! Wir wollen an die Macht!

Wir wollen die Verantwortung auf unsere starken Schultern nehmen und scheuen vor keiner Konsequenz zurück!

Was gehen uns die Parteien an? Sie haben ausgespielt und sind damit überfällig geworden. Die Entscheidung liegt beim Volk.

Du, Volk, gib dein Urteil ab!

Wir beteten nicht um Gnade, wir wollten nur unser Recht. Wir haben 12 Jahre lang gekämpft, während die anderen das Reich ruinierten. Nun entscheide du, ob unser Kampf gut war und vor deinen Augen bestehen kann.

Sagst du, Volk, nein, dann wählt die Parteien, die für die vergangenen 14 Jahre die Verantwortung tragen.

Sagst du, Volk, aber ja, dann reiß die Tore auf und gib Adolf Hitler und seiner folgen Bewegung den Weg zur Macht frei!

Für das deutsche Volk Einheit und für das deutsche Reiches Kraft und Größe!

Dafür haben wir zwölf Jahre lang in der Opposition gekämpft.

Dafür werden wir, wenn du, Volk, uns die Macht gibst, bis zum letzten Atemzuge in der Verantwortung stehen und sechten.

Deutsches Volk, erhebe dich!

Deine große Stunde ist da!

Zerkämpfe das System und seine Parteien!

Zeg alle Macht in Hitlers Hand!

Deutschland, erwache!

Wählt Nationalsozialisten, Liste 2

des Reichsaufkommens für den freiwilligen Arbeitsdienst,

10. die sofortige Kürzung der Ministergehälter um weitere 10 Prozent.

Alles dies wurde in den wenigen Wochen nationalsozialistischer Regierungstätigkeit in Oldenburg geschaffen. Das ist der Anfang nationalsozialistischer Aufbauarbeit, wie er im Rahmen der Landesgesetze möglich ist. Die oldenburgische Staatsregierung hat mit diesen Maßnahmen

ganz neue und in Deutschland ungewöhnliche Wege beschritten, trotzdem in Oldenburg die Not riesengroß ist, aus der vormaligen sozialistischen Regierungszeit verschiedene notleidende Gemeinden vorhanden sind, die sich nicht mehr aus eigener Kraft helfen können und auf dauernde Hilfe des Staates angewiesen sind, und die Steuererträge von Tag zu Tag geringer werden.

Trotzdem denkt die nationalsozialistische Regierung nicht daran, die Gehälter der unteren und mittleren Beamten anzufassen. Sie hat kein Interesse an einer weiteren Kaufkraftminderung, da davon die notleidende Landwirtschaft, Handel, Handwerk und Gewerbe nur noch weiter in der Existenzgrundlage erschüttert werden. Auf dem Wege der immerwährenden Kaufkraftminderung haben die Regierungen der letzten 13 Jahre mit den sie tragenden Parteien das gesamte Wirtschaftleben Deutschlands in Unordnung gebracht und zu großen Teilen schon ruiniert.

Die Ursache zu diesen Geschehnissen erblicken wir in der Tributwilligkeit und der dadurch bedingten immer größeren Verschuldung des deutschen Volkes.

Wir Nationalsozialisten kennen die Wege, die zum Wiederaufstieg auch in den Einzelländern führen. Was in 13 Jahren von anderen eingetribben wurde, kann nicht in 13 Tagen von uns wieder aufgebaut werden. Wer das aber glaubt, der hat noch nicht begriffen, wieviel in Deutschland in den Nachkriegsjahren überhaupt an Gütern kultureller und wirtschaftlicher Art zerstört wurde und daß

in einem vom Reich vollkommen abhängigen Einzelland keine gegen die jetzigen Reichsgefehr verhöfenden Maßnahmen durchgeföhrt werden können.

Diese Ausführungen waren unbedingt notwendig, da aus dem ganzen Reiche die Meldungen an uns gelangen, daß in der Presse und in Versammlungen die ungläublichsten Dinge über die Verhältnisse im Freistaat Oldenburg verbreitet werden.

„Wer zählt“

Wieder eine Lügtenkloffe gerichtlich verurteilt

In gemeiner Weise ist von den marxistischen Parteien in Deutschland in Flugblättern und Plakaten die Lüge verbreitet worden, daß das „Kabinett der Nazi-Barone von Kopenhagen“ die Kürzungen der Sozialleistungen aus dem Grunde getätigt habe, um mit den damit gewonnenen Ersparnissen die Anschaffung der M-Uniformen bestreiten zu können. Es blieb der NSDAP angesichts der Unverfrorenheit solcher Behauptung nichts anderes übrig, als durch Beantragung einer einstweiligen Verfügung eine Gerichtsentcheidung herbeizuföhren mit dem Zweck, die Weiterverbreitung dieser verlogenen Behauptung zu unterbinden und unter schwerste Strafen zu stellen.

Dem hat das Amtsgericht in Plauen am 23. Juli 1932 entsprochen.

Es ist demnach gemäß einer einstweiligen Verfügung unter Androhung von Geld- oder Haftstrafen verboten:

„das Plakat mit der Ueberschrift „Wer zählt?“ anzubringen.“

Dieses Plakat enthält das Bild einer Uniform der M- und daneben die Aufstellung der durch die Notverordnung der jetzigen Reichsregierung gekürzten Sozialleistungen.

Derausgeber: Kurt Diehle, M. d. R. Verantwortlich für den redaktionellen Teil: Hans-Jacob von Eschard, für den Angelegenheit: W. Kasten, sämtlich in Bremen. — Verleger: Bremer Nationalsozialistische Zeitung.

Rotationsdruck: Weser-Druckerei Bremen.

Glyzerin haltiger Schaum rasiert sparsamer — und besser: Die Klinge schabst nicht — sie gleitet
KALODERMA-RASIERSEIFE

Der wundervoll schaumige, glyzerinhaltige Kaloderma-Schaum legt sich als Gleichschicht zwischen Klinge und Haut und verhindert jede mechanische Reizung: Unvergleichlich leichtes, müheloses Rasieren. Das im Schaum enthaltene Glyzerin macht die Haut elastisch und von Tag zu Tag leichter rasierbar. Überall erhältlich. Das Stück 60 Pfg. F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE

Warum fahren eigentlich zahlreiche Möbel-Interessenten nach Wefermünde-G?

Weil sie wissen, daß sie dort eine solche Fülle des Schönen und Aparten finden, wie sie in dieser **Auswahl und Preiswürdigkeit** kaum anderweitig in Nordwestdeutschland anzutreffen ist

Lieferung mit Spezial-Autos in ganz Deutschland frei Haus.
Täglich Versand nach auswärts.

Wefermünde, Schillerstr. 33, Tel. 151, 2158

Möbelfabrik
Louis Schlüter

Vg. Vorzugsrabatt gegen Ausweis!

Achtung Kranke!

Rheuma, Gicht, Jchins, Frauenleiden, Gelenkentzündungen, Neuralgien (Nervenschmerz) in kurzer Zeit ohne Medikamente, ohne Berufsberatung heilbar. Anskunft erteilt kostenlos

Gans W. Bluhme

jetzt Bahnhofstr. 6111, Amerika-Haus, 10-1, 4-7
Nachweislich glänzende Erfolge bei hartnäckigen Fällen
Sühnende Anerkennungen

Denken Sie stets daran
Glas, Porzellan
Haus- u. Küchengeräte
Geschenkartikel
kaufen Sie preiswert und gut bei

Geschmister Luperti

U. d. Steintor 98/102 H. 41618 Gegr. 1895

Hier mirbt der Einzelhandel

Selterswasser
selber machen!
mit dem **Heim-Syphon**



Flasche
3/4 Ltr. 1 Ltr. 2 Ltr.
13.— 15.— 21.50
einschl. 6 Kohlen-
säurepatronen
Ersatzpatronen
Dtz. 2.50
Tragkorb 4.25
Bernhd. Eheling

Ansgaritorstraße 21 • Dobben 130

Betten
Aussteuer-Artikel
F. A. Hasenbein Nachf.
Ostertorsteinweg 105a

Für den Herren:
Oberhemden, Krawatten, Hand-
schuhe, Socken etc.
Hugo Weber Wwe.
Lützowstraße 76 — Weser 85352

Ronnings Kaffee
Tee • Kakao • Schokolade
Meta Engelke
Kl. Meinkenstraße, Ecke Häfen

Hans Schierloh
Parteigenosse
Habenhausen, Fernsprecher 40083
Deutscher Bienenhoni

Nirgends billiger
sämtliche Möbel
in großer Auswahl
Möbel Heere - Großenstr. 55

Papierwaren
Ansichtskarten, Glückwunschkarten
Schul- und Zeichenartikel
Eug. Hartwig
Staderstraße 77

Modehaus für Herrenwäsche
Krawatten • Socken • Unterzeug
Herrenhüte und Herrenmützen
Carl Sievers Herdentorsteinweg 3-4
gegenüber dem Europa Café

Radio und Electrola
von
A. E. FISCHER A.-G.
Seit 68 Jahren in der Katharinenstraße Nr. 30-31

Stets gut
und preiswert kaufen Sie
Kleiderstoffe, Weisswaren, Betten, Gardinen, Damenkonfektion bei
Lübking & Busch
Am Brill 17 — Ausstellungsräume Faulenstr. 13 — Roland 6695

Kanarien-Vogel
Vogelkäfige, Futter, Fische
Auerbach
Zool.-Handlung, Düsterstraße 71

Bremens größtes und führendes Spezialgeschäft
Schnittjer
Faulenstr. 49-51
HERRENVÄSCHE • HANDSCHUHE • KRAWATTEN

Herrenhüte, zu billigen
Herrenmützen Preisen
Gerlof & Wupperföhr
Eckhaus Lützowstraße 134/36

Schokolade
Konfitüren
FR. ABELING
Ostertorstraße 25

SCHÖTE
DAS HAUS DER GESCHENKE
Obernstraße 44-54

Wir stellen Ihnen 2 große Klassen vor!
Den neuen
„Schaub-Superhet“
und
„Blaupunkt 4000“
Lassen Sie sich noch heute diese erst-
klassigen Empfänger vorführen im
Radio- u. Musikhaus
Michael Werner
nur Toferbohmstr. 11,
Kol. 946 ab Faulenstr.
Kostenlose Röhrenprüfung!
Gramola- und Radio-Reparaturen

Blumenhaus
W. JOH. OETJEN
Fiedelhöfen 33
Domsh. 279/27
Instandsetzen von Gärten
Auch Neuanlagen

Damen-Artikel — Herren-Artikel
Wäsche, sowie Strümpfe, Bade-
Artikel nur von
Pg. Georg Löbe
Lützowstraße 85/87

Komplette Zimmereinrichtungen
sowie alle Einzeilmöbel
kaufen Sie billig und gut bei
Th. Bibow
Großenstraße 79
gegenüber dem Focke-Museum

Sie werden nie
enttäuscht,
wenn Sie
Teppiche, Gardinen
Läufer und Dekorationen
nur bei uns kaufen
Walter Paesch A.-G.
Vereinslager
Ansgaritorstraße 23

Bue-De-Bü
Das bekannte Spezialgeschäft der modernen
Kleiderpflege
entfleckt, entstaubt und
bügelt
Ihren Anzug für Mk. 1.80
Mantel od. Kostüm „ 1.60
Ostertor: Lüneburger Str. 46, Hansa 420/50
Rosenstr. Metestr. 38, Roland 106/27
Pansenberg: Düsterstr. 86, Weser 853/60
Kostenloses Holen und Bringen
Ausbesserungen billig und gut

**Der Hausrat muß
von Steghart sein**

Koffer-Apparate
RADIO
Kostenlos
Röhren-Prüfung

L. Korte
Blumen-Pavillon
Hartwigstraße 31a
Tel. Hansa 462 76

Buhenne
WEIN- u. SPIRITUOSENGROSSHANDLUNG
OBERSTR. Ich schicke alles sofort

Schokolade
Pralinen, Keks, Kaffee, Tee, Kakao
stets frisch in bekannter Güte
LUISE GENTEMANN
Häfen 79, Domshof 252/10

Butter, Eier, Käse, Wurstwaren
Pg. L. Schreiber
Verkauf: Domshof, Hauptreihe
und Hohenstr.-Heerstraße 103

Heinz-Tapeten
sind so billig...
...daß es sich nicht lohnt auf neue zu verzichten
Keine einzige über 1.- Mark

nur
Ostertor-
steinw. 46a
Spring
beim
Schau-
spielhaus
TAPETEN • LÄUFER • SCHAU

Schirme
und Stöcke
SCHIRM-ARNOLD
Am Wall 174 (gegenüber Stadttheater)

Anzüge u. Mäntel aller Art
für Damen und Herren, fertig u. nach Maß
Beste Stoffe, prima Ausführung, solide Preise
H. EHM, Kölnerstraße 4
Kein Laden

Brennmaterialien aller Sorten
liefert schnell und gut
J. MEINKEN Formel: Hansa 459/41
Vor d. Steintor 162/64
Bestellungen an die Firma direkt oder an **Pg. Kallens** erbeten.

Die richtige Pfeife
kaufen Sie nur im ältesten
Fachgeschäft bei
Carl Lückner, Faulenstr. 12
Gegründet 1885

Sämtliche Reparaturen macht
Heim-Radio
am Wall 110 (Gartenstraße)
Neuanlagen bis zu 10 Monaten

Teppiche • Läufer • Dekorationen • Tapeten
Teppichhaus Eggers
nur Knochenhauerstraße 15

Kauft nicht im Warenhaus!

„Wir werden die Arbeitslosigkeit überwinden“

Wesli, 29. Juli. Gestern Abend sprach im Rahmen der politischen Wahlreden im Rundfunk Gregor Strasser für die nationalsozialistische Bewegung.

Wir stellen uns auf den Standpunkt, erklärte er, daß es in dem gegenwärtig entscheidenden Wendepunkt der deutschen Politik einzig und allein darum geht, daß die November-Revolution von 1918 mit allen ihren Begleiterscheinungen auf allen Gebieten und in allen ihren führenden Persönlichkeiten liquidiert wird und daß neue Männer den durch uns herbeigeführten Wende zum nationalen und sozialen Staat in die Tat umsetzen.

Wir sind entstanden als Protest des gegenwärtigen Teiles unseres Volkes gegen einen Staat, der, nach außen machtlos geworden, nur Unterwerfung unter das Diktat der Feinde und Tributzahlung an die Ausbeuter des Weltkrieges, die internationalen Hochfinanz, kennt. Wir sind entstanden als die feste Stütze gegen einen Staat, der seinen Volksgenossen das Recht auf Arbeit, auf die Wiederherstellung des natürlichen Abkommens, verweigert, als Protest gegen einen Staat, der eine Wirtschaftsförderung erlaubt und möglich macht, die den Verfall der Natur vernichtet. In uns protestiert das deutsche Volk gegen eine Wirtschaftsordnung, die nur an Geld, Besitz und Dividenden denkt und die vergessen hat, die Arbeit und Leistung als den Wertmesser der Menschen anzuerkennen.

Diese große antikapitalistische Sehnsucht hat heute vielleicht schon 95 v. H. unseres Volkes bewußt und unbewußt erfüllt. Wir Nationalsozialisten bejahen die deutsche Arbeiterbewegung als den Ausdruck von Millionen und ihrer Sehnsucht, als gleichberechtigt in die Nation aufgenommen zu werden.

Wir sehen aber in der heutigen Marxismus eine Verfälschung der deutschen Arbeiterbewegung, die Verdrängung zur ewigen Erfolglosigkeit. Die Auseinandersetzung mit dem Marxismus muß kommen, wenn Deutschland leben will, eine Auseinandersetzung nicht mit dem deutschen Arbeiter, sondern mit denen, die ihn faßlich geführt und zum Sklaven der Weltfinanz und zur Schutztruppe des Judentums gemacht haben.

Die Erziehung der deutschen Jugend wird geändert werden müssen. Darum wird der nationalsozialistische Staat die Schule niemals aus seiner Hand geben, wenigstens er den Konfessionen zur Erteilung des Religionsunterrichts die von ihnen für notwendig gehaltene Zeit immer zugehen wird.

Die Erziehung der deutschen Jugend zu unbändiger Stolz auf die Geschichte ihres Volkes ist das für alle Zeiten wirksame Mittel gegen das Gift der Internationalen.

die Arbeitsdienstpflicht

Wird das große Erziehungsmittel des zwanzigjährigen, auf dem Umsturz der Straße heimlos gewordenen deutschen jungen Menschen. Wenn die Staatsautorität im wahren Sinne des Wortes gesichert ist, dann muß mit allen zur Mitarbeit bereiten Kräften der Nation an die Lösung des größten Problems unserer Zeit herangegangen werden:

die Überwindung der Arbeitslosigkeit durch Arbeitsbeschaffung und Wiederherstellung einer rentablen Wirtschaft.

Voraussetzung der Lösung dieser Aufgabe sind zwei Dinge:

1. für jeden Deutschen muß das Recht zur Arbeit in der Verfassung verankert werden,
2. für jeden Deutschen besteht die Pflicht

zur Arbeit, denn nur von der Arbeit und von den Bodenschätzen als den zwei ewigen Erwerbsquellen können wir an die Überwindung der heutigen Wirtschaftskrise herangehen.

Die Lösung des Gesamtproblems darf nicht vom Gelde her, sondern muß von der Arbeit her angepaßt werden.

Die Finanzierung

all dieser Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen muß möglich sein und ist auch möglich.

Deutschland muß leben, deshalb müssen wir siegen!

Unsere letzte Wahlversammlung gestern Abend im Casino mit P. Buttman, dem Führer unserer Fraktion im bayerischen Landtag, als Redner, war nicht gerade vom Wetter begünstigt, was sich auch auf den Besuch auswirkte.

In Beginn der Versammlung gedachte Kreisleiter P. Bernhardt in seinen, zu Herzen gehenden Worten, die von der Versammlung lebend angenommen wurden, der 69 Opfer der furchtbaren Katastrophe der „Rube“ und der trauernden Angehörigen, die ihr Liebstes so rasch hergeben mußten.

Nachdem P. Bernhardt dann noch kurz zu den Versammlungen Prof. Dieß Stellung genommen hatte und auf die Einheitsfront von der SPD, bis zu den Deutschnationalen hingewiesen hatte, erklärte er

Pg. Buttman

das Wort:

Es ist ein besonderes Kennzeichen dieses Wahlschlusses, daß er sich durch ganz klare Fronten auszeichnet. Auf der einen Seite steht die nationalsozialistische deutsche Freiheitsbewegung und auf der anderen die Front der Gegner, die sich in einen einzigen, in der Verfassung der SPD. Aber das ist gut und damit beruht eines der Verdienste unseres Führers, daß er die kleine Gruppe von 7 Mann, die eine Splitterpartei unter Splittern war, zu der Volkserhebung emporheben konnte, gegen die sich heute die Front all derer erhebt, die uns einst verließen und verließen, und heute nur noch einen Verzweiflungskampf führen, um ihre Berechtigung zu beweisen.

Die Front der Gegner

Was bedeutet es dagegen in Wirklichkeit, wenn die Deutschnationalen grundsätzlichen Sozialismus mit Marxismus gleichsetzen und uns mit den Zetteln der SPD in Verbindung zu bringen suchen? Als sie in Hamburg mit uns tagten, wußten sie da noch nichts von unserem sozialistischen Vollen? Sie wissen nicht, wozu sie gehören. Dagegen würde sonst nicht die Parole ausgehen, Deutschnational zu wählen, um eine Verbindung zwischen NSDAP und Zentrum zu verhindern, während in Bayern vor der Landtagswahl im April die NSDAP erklärte, nur die Deutschnationalen können für eine Koalition mit dem bayerischen Zentrum in Frage. Und ist das Zusammengehen mit der Deutschen Volkspartei ein Zeichen von größerer Klarheit?

Während man sich jedoch über die Langmut des deutschen Volkes nur wundern kann, das mit einer solchen Gebild der ungeschwätzten Lügen und Verleumdungen der „Feindlichen Front“ über sich ergehen läßt, ist dem Zentrum die Nase vom Gehalt gerissen. Es zeigt sich in all seiner häßlichen Dummheit. Das Zentrum hat heute belommen müssen und sich für links erklärt. Die Möglichkeit der ewig zweideutigen Haltung ist vorbei.

Nie wird der Nationalsozialismus die Zerstörung des Volkseigentums durch eine zweite Inflation dulden.

In einem Volk, in dem die kurz vor mir skizzierten Grundsätze durchgeführt sind, werden wir in der Lage sein, keine Außenpolitik zu treiben, die die Weltgeltung Deutschlands so wieder herstellt, wie sie Deutschland nach seiner Geschichte nach der Größe und dem Wert seines Volkes verlangen kann. Ein solches Deutschland ist dann wieder handlungsfähig und wird in der Welt sehr schnell seinen Respekt sich wieder erwerben, den es braucht.

Das Kabinett Papen

Das hat sich mit aller Deutlichkeit gezeigt, als der Reichspräsident den rechten Zentrumsmann von Papen mit der Bildung des neuen Kabinetts beauftragte. Jetzt will man uns die Verantwortung für diese Regierung zuschieben, die vom Reichspräsidenten, dem Kandidaten des Zentrums und der SPD, eingesetzt wurde. Wir haben das Kabinett weder berufen noch toleriert, sondern erklärt, daß wir es nach seinen Taten beurteilen werden. Und als die erste Notverordnung dieses Kabinetts mit ihrer ungeheuerlichen Neubelastung des schaffenden Volkes herauskam, da stand unter ablehnendes Urteil. Wenn „Brüning“ unter

der Verordnung stünde, die ja nach seiner eigenen Aussage sein Machtwort ist, dann würde die SPD, sie schänden wie alle vorhergehenden.

Das ist wohl die Folge des festen Zugreifens in Preußen, bei dem endlich einmal die Dinge beim richtigen Namen genannt worden sind. Der 31. Juli wird zeigen, daß das Volk besser zu denken versteht, als die jüdische Journalistik annimmt.

Am 31. Juli wird auch den Schreibern der Bayerischen Volkspartei, die P. Buttman jetzt noch etwas eingehender unter die Lupe nahm, der Mund geklopft werden. Wir werden den Tag, von dem der Staatsrat Schaffer spricht, an dem Gewalt angewandt werden müßte, um bayerische Rechte zu verteidigen, unmöglich machen. Und wenn ein anderer Abgeordneter der Bayerischen Volkspartei in einer Rede eine vorübergehende Trennung vom Norden in Betracht gezogen hat, dann erklären wir, daß der Nationalsozialismus nicht gewillt ist, etwas Derartiges zuzulassen. Die Liebe zum Heimatland muß die Liebe zu Deutschland sein. Die Möglichkeit, in Bayern nach Exzessiven zu tanzen, haben wir zur Unmöglichkeit gemacht. Die Bayerische Volkspartei ist uns der Jagd nach noch um eine Reihenfolge voraus, aber ihre Wählerchaft besteht zu zwei Dritteln aus Frauen, während unsere Wähler zu zwei Dritteln Männer sind.

Unter hässlichem Beifall erklärte P. Buttman: „Wir lieben Bayern als unser Heimatland, aber nur als Teil des Ganzen.“

„Beil Deutschland leben muß, müssen die anderen abtreten, um den Weg freizumachen für das neue Deutschland Adolf Hitlers.“

Mit diesen Worten schloß P. Buttman seine Rede, die oft vom Beifall unterbrochen wurde. Seine künftigen Ausführungen und der bayerische Reichstag hatten sich eine enge Verbindung zwischen sich und der Versammlung hergestellt. Mit einem deutschen Heil auf unseren Führer Adolf Hitler und dem Gott-Weil-Weil schloß dann die Versammlung.

Wüste Hetze im österreichischen Nationalrat

Wien, 29. Juli. Im Nationalrat richtete anlässlich der Weiterberatung des Sanfanner Abkommens der christlich-sozialen Abgeordnete Kunzsch wies darauf hin, daß in ihrer Art nicht einmal ganz verlässliche Angriffe auf das Deutsche Reich. Er sprach von einem furor teutonicus, der gleichbedeutend sei mit Hohenstaufenern Hausinteressen (1). der Arm in Arm mit Finstern und Industriemagnaten den weiterstehenden demokratischen Gedanken im eigenen Lande und auch Österreich und dessen Volk den Krieg erklärte. 1914 hätten russische Emigranten Hoch und Blutbath gefür. Heute seien reichsdeutsche Emigranten in geschäftlicher Weise in Wien tätig. Es fehle nur noch der Beweis, daß das Wort: „Der Rußel rollt“ umgewandelt werden könne in die Behauptung: „Die Mark rollt“.

Die Agitation gegen das Abkommen sei künftighin vom Auslande entsetzt worden.

Für die Großdeutschen warf dann Popa dem Bundeskanzler vor, die Versprechungen, die er vor seiner Abreise nach Lausanne gegeben habe, nicht gehalten zu haben. Zum Schluss stellte Popa namens seiner Partei einen Antrag an die Regierung, gegen die Bundesregierung. Über diesen Antrag dürfte am kommenden Dienstag abgestimmt werden.

Der christlich-soziale Abg. Aigner kam noch auf die Anführerfrage zu sprechen und meinte, es sei ohne weiteres zuzugeben, daß die erdrückende Mehrheit des österreichischen Volkes im inneren Herzen den Zug zum deutschen Muttervolke habe. Aber er, der Redner, müsse nicht in tatsächlicher Verbindung mit den katholischen Kreisen Österreichs stehen, um nicht zu wissen: zu einem solchen politischen Ganges, zu einer derartigen Einstellung des protestantischen Volkes zum katholischen Süden, zu einer Einstellung, die von der „süddeutschen Kanaille“ rede, zu einer solchen deutschen Ge-

stimmung hätten wir keinen Anstoß zu wünschen. Nach der Rede Aigners wurde die Aussprache im Einvernehmen mit den Parteien auf Dienstag verlegt.

10tägiger Burgfrieden

Berlin, 29. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Der Herr Reichspräsident hat durch eine auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung erlassene Verordnung ein mit dem Wahltage in Kraft tretendes Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen, also auch solcher in geschlossenen Räumen, erlassen, das zu dem in Kraft bleibenden Demonstrierungsverbot hinzutritt. Das Verbot aller öffentlichen politischen Versammlungen ist auf die Tage vom 31. Juli bis 10. August befristet.

Nach der starken politischen Erregung, welche die Wahlzeit mit sich gebracht hat, soll das Verbot den politischen Frieden fördern. Es ist der Wunsch des Herrn Reichspräsidenten und der Reichsregierung, daß nach durchgeführten Wahlkampf die politischen Leidenschaften wenigstens einige Tage lang ruhen sollen. Die letzten Wochen haben, wie der Bevölkerung bekannt ist, außerdem an den Dienst der Polizeibeamten so ungewöhnlich hohe Ansprüche gestellt, daß auch ihnen eine Ruhe und Erholungspause gegönnt werden muß.

Reichsbanner-Gauekreterär verhaftet

Chemnitz, 29. Juli. In den Waffenkäufen und Transporten des Zwickauer Reichsbanners scheiterten sich auch Mitglieder des Chemnitzer Reichsbanners beteiligt zu haben. Jedenfalls sind am Donnerstag bei mehreren Reichsbannerangehörigen Hausdurchsuchungen nach Waffen vorgenommen worden. Der Gauekreterär in Chemnitz wurde vorläufig festgenommen.

Saison-Schluss-Verkauf

5 letzte Tage. — Wir wollen räumen!

Große Preisermäßigung. — Keine Ausverkaufspartien — nur unsere bewährten guten Fabrikate.

Stallmann & Herder

KORDEUTSCHER LLOYD BREMEN

Tägliche Fahrten
nach **Helgoland u. Wangerooze**
Außerdem am Mittwoch, 3. August 1932
Besonders billige **Ferienfahrt Helgoland**
nach **Helgoland**
Bremen (Hbf.) — Bremerhaven (Cal.-Hf.) u. zurück
mit der Eisenbahn Abfahrt 8.15 Uhr
Bremerhaven (Cal.-Hf.) — Helgoland (Lgbr.)
und zurück mit D. „Roland“
Fahrpreis einschl. Dampfer u. Eisenbahnfahrt **8,50**
Fahrkarten u. Auskunft durch die Vertretungen des Nord. Lloyd

bis 5. Aug.

Landesführer Augener duldet Sabotage der Willenskundgebung der Stahlhelmbundesführer durch seinen Pressewart

Stahlhelmlinienraden nationalsozialistischer Überzeugung laßt auch nicht dauernd von einer deutschen nationalen Führung provozieren, sondern zieht die entsprechenden Konsequenzen.

Der nachfolgende Abdruck eines Briefes des Rittm. a. D. Burandt an einen Landesführer spricht für sich.

Sehr geehrter Herr Augener!

Ich bestätige den Empfang Ihres Briefes vom 29. d. Mts., bezüglich des am Donnerstag, den 28. Juli, in der „Weser-Zeitung“ erschienenen Artikels „Uniformierung der Meinungen“, aus dem ich nur bemerke, daß Sie, als zukünftiger Landesführer, es ablehnen, innerhalb Ihres Befehlswegs, der eindeutig klaren Einstellung der Stahlhelmbundesleitung zu den bevorstehenden Reichstagswahlen die notwendige Stellung zu verschaffen.

Der in Frage stehende Artikel, der nicht von einem Herrn Künze oder Herrn Meyer, sondern, wie eingangs festgelegt, ausdrücklich von einem Stahlhelmer verfaßt ist, magt sich an, die Erklärung der Bundesleitung anzulegen und ihr einen Sinn unterzulegen, der ihr vollkommen ferngelegen hat. Dies kommt deutlich zum Ausdruck in dem Satz:

„Mit dem Hinweis auf die beiden großen Parteien ist aber keineswegs ge-

innerhalb des hiesigen Stahlhelms und dem persönlichen Auseinanderlegen zweier seiner prominentesten Führer, die sehr zum Schaden des gemeinsamen vaterländischen Gedankens von beiden Seiten in breiter Öffentlichkeit ausgetragen wurden, Stellung zu nehmen bzw. sie politisch auszunutzen.“

Ich erkläre hiermit, daß Ihre Weigerung, die Diskontinuität des betr. Artikelschreibers gegenüber seiner Bundesführung zu geteilen, d. h. also vor der Öffentlichkeit die beabsichtigte agitationsfähige und bezweckende Wirkung des Artikels auszunutzen, einen Bruch des Artikels auszunutzen, der vor dem zweiten Wahlgang zur Reichspräsidentenwahl zwischen dem von Ihnen geführten Landesamt und mir, als Vertreter der NSDAP, geschlossen wurde. Es liegt mir fern, die Bekanntheit des Bremer Stahlhelms mit dem Artikelschreiber und mit Ihrem Verhalten zu identifizieren, doch bin ich gespannt, wie lange sich noch die Ihnen unterstellten Stahlhelmer, die ihrer politischen Überzeugung nach der Hitler-Bewegung angehören, eine derartige Führung gefallen lassen werden.

Eine besondere Note gewinnt die ganze Angelegenheit, und vielleicht auch Ihre Haltung, durch den Umstand, daß, wie ich

soeben erfahre, der Artikel vom Pressewart des Landesamtes, Herrn Dr. Rütthard verfaßt ist, der im übrigen auch in der am gleichen Tage erschienenen Ausgabe des „Niederbayerischen Volkswillen“ in unerhörter Weise unseren Führer verächtlich zu machen sucht.

Die Ihrem Befehlsweg angehörigen Stahlhelmlinienraden mögen selbst entscheiden, wie sie darüber denken, daß Sie es dem Pressewart des Landesamtes gestatten, in inoffizieller Eigenschaft einen solchen Artikel zu schreiben, von dem Sie als Bundesführer in dem an mich gerichteten Schreiben behaupten, daß er nicht landesamtlich zu werden ist. In meinen Augen ist diese Aktion ein Jesuitismus schlimmster Sorte.

Ich bedaure, daß Ihr ablehnendes Verhalten meiner Bitte gegenüber, in der Öffentlichkeit von dem angeführten Artikel abzurufen, mich zwingt, dieses Schreiben gleichzeitig der Bremer Nationalsozialistischen Zeitung zur Veröffentlichung zu übergeben.

Mit dem Ausdruck meiner Hochachtung
Ihre
Burandt
Rittmeister a. D.

Scherz - Satire - Eiserne Front

Auch wir stimmen vollkommen alle den Ausführungen zu, die erklären, daß es nachgerade anfangt langweilig zu werden, wenn sich die „Bremer Äpfel“ mit der Auseinanderlegung Dieb - Bernhard beschäftigen. Unsere politischen Gegner haben ja erreicht, was Professor Dieb wollte - sie haben den Führer unserer Partei in Bremen an die Öffentlichkeit gerückt, um über ihn herfallen zu können. Als nichts anderes ist das Schreiben des Professor Dieb zu verstehen.

Wenn Herr Professor Dieb sich über einen Artikel in der NSDAP zu beschweren veranlaßt sah, konnte er sich an die Schriftleitung der NSDAP wenden. Was gab ihm Veranlassung, an unseren Parteiführer persönlich zu schreiben? Um gewissermaßen ihm persönlich etwas anzuhängen. In gewohnter Art wird nun selbst der Briefwechsel, der von Herrn Professor Dieb begonnen, unserem Parteiführer in die Schuhe geschoben; er hat sich nur gewehrt, weil er von Herrn Dieb angegriffen wurde.

Der Schulmeister Dieb ist ja gewohnt, vom Katheder herunter seine Schüler zu belehren. Er sollte sich mit diesem Beruf zufrieden geben und sich nicht anmaßen, seine Erziehungs-methode weiterhin auf andere als die ihm überantworteten Schüler auszuüben. Vielleicht nimmt sich Herr Professor Dieb auch einmal, die Grundriss der „Angewandten Kunst“, die Herr Schulmeister des Innern Freiherr von Geyl geteilt an die Unterrichtsminister der Länder bekanntgegeben hat.

Wenn Herr Professor Dieb eine Verdrehung der Tatsache in der NSDAP festgestellt hat, mag er sich mit uns auseinandersetzen, nicht aber in raffinierter Weise eine Person angreifen, von der er anschließend annimmt, daß er durch diese einen Druck auf die NSDAP ausüben kann, wenn er ultimativ droht, einen Brief der Öffentlichkeit zu übergeben, wenn nicht in seinem Sinne gehandelt würde.

Herr Professor Dieb, wir kennen Sie lange genug, um Ihre politischen Praktiken durchschauen zu können. Wir haben gern davon Kenntnis genommen, daß Sie als Fraktionsführer der Deutschen Volkspartei auf Urlaub gehen, während Ihre Partei einen verzweifeltsten Wahlkampf um ihre Existenz kämpft. Die Deutsche Volkspartei wird Ihnen dafür dankbar sein, daß Sie durch Ihre Abwesenheit größere Chancen hat, mit Hilfe der Nationalsozialistischen Volkspartei vielleicht noch einen Sitz zu erröhlen.

Der Ton des Briefes unseres Parteiführers dürfte wohl dadurch unsere Berechtigung finden, wenn man berücksichtigt, unter welcher Bedrückung die Bremer Nachrichten den Brief des Herrn Professor Dieb an Herrn Bernhard brachten. Mit Friede sei uns noch nie weitergekommen. Auf einen groben Mist gehört ein grober Keil!

Wenn die Deutsche Volkspartei es ablehnt, auf Form und Inhalt des Schreibens unseres Parteiführers einzugehen, so ist ja im Sinne des Briefschreibers das erreicht, was erreicht werden sollte.

Pg. von Sichart im Kampfbund Niedersachsen

Der Parteileiter der NSDAP, Parteigenosse von Sichart, war der Einladung des Kampfbundes „Niederbayerischer“ gefolgt, der am Donnerstagabend in der „Gudefriede“ einen Kreisabend abhielt. Ziel und Zweck dieser Einladung war es, den Mitgliedern des Kampfbundes einen Einblick vom Willen und Streben des Nationalsozialismus zu geben.

Bei Beginn seiner Rede führte Pg. von Sichart aus, daß wir im Augenblick in einer derartigen Verwirrung der Begriffe leben, daß es selbst für sich ein richtiges Urteil zu bilden, weil eben über ein und denselben Begriff die verschiedensten Vorstellungen vorhanden sind. Als Beispiel führte der Redner das Wort „Autarkie“ an. „Geben Sie auf die Straße“, so sagt er, „und fragen zehn Leute, was sie unter Autarkie verstehen, und Sie werden zehn grundverschiedene Antworten bekommen.“ Wenn unser Pg. Dr. Goebbels in der letzten „Casino“-Versammlung davon sprach, daß die „Meinung uniformiert“ werden müsse, so bedeutet das nicht, wie es von gewissenlosen Heuchlern entstellt worden ist, daß der öffentlichen Meinung ein Stempel aufgedrückt werden soll, sondern, daß über die lebenswichtigen Begriffe der Nation ein und dieselbe Grundeinstellung herrschen soll. Heute beispielsweise ist es so, daß vom System keine Kräfte als staatsfördernd bezeichnet werden, die künftighin bewiesen, daß sie bereit sind, ihr Leben für Volk und Staat zu opfern, während heute Schelme, die den Landesverrat als Ehrenpflicht bezeichnen, es wagen, sich als staatsfördernd hinzustellen. Das kann und darf nicht sein. Jedes Volk muß sich über die primären Dinge der Macht und des Charakters, die schließlich sein Schicksal bedeuten, klar sein. Diesen Zustand, den der Nationalsozialismus anstrebt, meinen wir „Uniformierung der Meinung“.

Heute können wir von keiner Uniformierung der Meinung sprechen. Von den Hühnerschreien hören die Bilder durcheinander: Freiheit, Ehre, Persönlichkeit! Jeder versucht bestmöglichst die Befähigung seiner Behauptung zu erbringen und davon sieht der einzelne und hat zu prüfen: Wer hat recht, wenn soll ich am 31. Juli meine Stimme geben? Da ist es nun sehr schwer, auf die Fragen der Tagespolitik, die von minderer Bedeutung sind, einzugehen, ohne eine feste Grundlage zu haben, von der man ausgeht. Die Grundlage für alle Politik aber ist die Geschichte. Aus ihr sprechen die ewigen Gesetze der Natur. Schon



sagt, daß der Stahlhelmlinienraden beide Parteien als gleichwertig betrachten soll.“

Der Artikel, der in geradezu jüdischer Rabulistik den Sinn einer Überzeugung unseres Dr. Goebbels verdreht, stellt ganz besonders in seinem Schlusssatz, den ich nachstehend anführe, eine Diffamierung und somit Verleumdung der Deutschen Freiheitsbewegung und eine Verächtlichmachung unseres Führers, Adolf Hitler, dar, er lautet:

„Die NSDAP, aber weiß davon nichts (von der Freiheit der Einzelpersonlichkeit), und ahnungslos hilft der Wähler der NSDAP, die Niederlage des Weltkrieges zu vollenden. Mögen andere aus Wirtschaftenot und in der Hoffnung auf den Major Adolf Hitler genügt sein, seinen Vorkursen zu folgen - der praktische Idealismus der Frontsoldaten wird diesen Lösungen am wenigsten erliegen.“

Ich mache Sie bereits gestern telefonisch darauf aufmerksam, daß der Bremer Stahlhelmer am allerersten den Versuch unternimmt, die Deutsche Freiheitsbewegung anzugreifen, da die Bremer Ortsgruppe der NSDAP stets eine torrende Haltung gegenüber dem Stahlhelmer eingenommen hat, und auch abgelehnt hat, aus der Schwärzung

Wismar folgte ein, wenn er sich über eine Sache im unklaren sei, lausche er dem Schritt Gottes in der Geschichte. Und so handelt auch der Nationalsozialist in der Verantwortung vor der Geschichte.

Pg. von Sichart begann dann bei der heute wieder so oft zitierten französischen Revolution und entwickelte, wie sich langsam das schleichende Gift des Liberalismus in Deutschland eintrug. Noch aber bestand keine unmittelbare Gefahr für Deutschland, denn es hatte Männer wie Fichte und Arndt, die sie erkannt und schon damals das vorausgesehen, was heute zur traurigen Wahrheit geworden ist. Aber bereits ein Hardenberg ließ in seinen Gedanken den Liberalismus antlingen, der später zum Verhängnis Deutschlands werden sollte.

Noch einmal, 1914, sollte die Nation aufstehen wie ein Mann, aber schon damals, bei Beginn des Krieges, trug sie den Keim des Zerfalls in sich, der sich in den furchtbaren Jahren des Völkerrings ausgebreitet entwickelte, bis er fast genug war, das Volk zu zerbrechen. Schon 1917 hatte der Frontsoldat ein Grauen, in die Heimat zurückzukehren, denn hier trafen die Elemente, die inneren Feinde der Unwesen, bis ein Jahr später dem deutschen Frontsoldaten die Waffen aus der Hand schlugen.

Dann kam der Zusammenbruch, den wir aus miterleben. Die traurige Stunde in der deutschen Geschichte überhaupt: Der 9. November 1918.

Wähler

Dein Kreuz

gehört in den Kreis
der Liste 2

Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

Die einen kämpfen weiter, in den Grenzgebieten des Ostens und Westens, überfließen und im Ruhrgebiet. Die anderen aber, die Bequemlichen, stellen sich „auf den Boden der gegebenen Tatsache“ und machen gemeinsame Sache mit denen, die das Vaterland verraten haben.

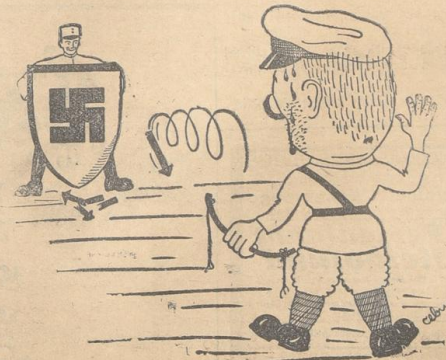
Die Geschichte der Nachkriegszeit mit ihrer unheimlichen Begleiterscheinung, Inflation und Korruptionsfäule überflutet die Nation innerlich bedingt, nicht durch den verlorenen Frieden, sondern durch die Revolte von 1918, wo es den Leuten gelang, die Macht zu ergreifen, die jeder anständigen Staat bekämpfen muß. Die Finsternis siegte über das Licht.

Während sich das Volk jetzt umgezögelt seinen verdorbenen Leidenschaften hingibt, stand ein Mann auf, der es wagte, sich diesen Treiben, in den Weg zu stellen: Adolf Hitler. Er sammelte Gleichgesinnte um sich, die bereit sind, die Rächer derer zu werden, die Deutschlands Ehre geraubt haben, und mit dem festen Willen besetzt sind, das Uebel an der Wurzel auszurotten.

Wahl am Wahl brachte dem Nationalsozialismus neue Erfolge und jedesmal wurde der eigentliche Sinn deutlicher: Vaterland oder Sowjetern. Auch der 31. Juli wird nur ein Tag von vielen sein, aber er wird darüber entscheiden, ob das Volk bereit ist, aufzuräumen. Jeder Tag, an dem das junge Deutschland eher die Macht erhält, ist für den Aufbau gewonnen. Das ist die Bedeutung dieses Wahlkampfes.

Mit diesen Worten schloß Pg. von Sichart seine Ausführungen, die mit starkem Beifall aufgenommen wurden.

Kaplan H. J. dankte unserem Pg. für seine vortrefflichen Worte, die, wie er sich ausdrückte, ihn geradezu gepackt und aus dem Begegnen gesprochen seien. Mit einem „Heil“ auf unseren Führer Adolf Hitler schloß die Versammlung, die dem Nationalsozialismus neue Anhänger gebracht hat.



Ihr könnt wählen
Freiheit oder Knechtschaft
Schaffende aller Stände der freien
Hansestadt Bremen!

Morgen fällt die Entscheidung, ob Deutschland wieder einen Augusttag des Jahres 1914 erlebt und sich zur Einigkeit zusammenfinden wird, oder ob es weiterhin in Tribut und Schmach hinabsinken will. Ihr sollt wählen: zwischen Freiheit und Knechtschaft. Heute ruhen die nach Freiheit am lautesten, die für die Tribut-knechtschaft waren, die Führer der Sozialdemokratie, die den Dancesplan die goldene Bibel der Wirtschaft nannten. Sie erklären euch, vergeßt es nicht, denkt noch einmal daran: „Die alten Machthaber, sie sind gestochen, fest sind wir dran“, wir werden den Volksstaat schaffen! 15 Jahre haben sie Gelegenheit gehabt, sich zu be-

Meyer & Weyhausen, Sügestr. 40/53
Spezialhaus für Küchenbedarf und Aussternern

Fordern Sie bitte unsere neuesten Preise

wählen. Sie haben ihre Prüfung vor dem Volke nicht bestanden. Sie wollen sich be- mit vor den Wahlen ausbreiten. Wir waren niemals in der Mehrheit! 1918 konnten sie doch ungeführt das Staatsgeschick in die Hand nehmen und ihre Versprechen wahr machen!

Sie werden uns die Mehrheit erhalten, weil sie ihre Zeit verpasst haben! Sie können für Dones und Jongs, zusammen mit den Führern des sogenannten freien Bürgerturns!

Sie erfüllen, erfüllen und heute? schreiben sie nach Freiheit. Bürger und Arbeiter der freien Hansestadt Bremen, sagt es ihnen morgen mit lauter Stimme durch euren Stimmzettel: Wir wollen frei sein von euch ihr falschen Propheten! Wir wollen endlich wieder wahre Freiheitsführer haben.

Lügen und Schlagworte führen sie im verzweifeltsten Ringen gegen uns ins Feld: Unparteilich, Parteilos, Buchhaushalt durch uns, durch die deutsche Freiheitsbewegung! Ueberlegt einmal! Das könnt ihr glauben? Niemals, wenn ihr erkannt habt, wer uns solange geführt hat! Befreit euch durch die Tat von der internationalen Sklaverei, wählt geschlossen Liste 2!

Herr Bürgermeister, was mögen Sie gedacht haben?

Mit gegenüber in der Straßenbahn sitzt ein Arbeiter mit seinem Kind, einem aufgeschlossenen,

Morgen:
Wahlzeit von 8 bis 17 Uhr

Maske herunter SPD.!

Die roten Bongen mit Schmerzbüchsen und Kofferwagen, die vierzehn Jahre in der Wandt saßen und nun etwas umjagen an die frühe Luft

befördert wurden, erinnern sich nun plötzlich wieder des notleidenden Volkes. Bisher sahen wir sie nur im Grad in den illustrierten Zeitungen abgebildet

hinter Außernbergen und Sesselfaschenbatterien

Das Volk wurde mager, sie wurden fett. Nun spielen sie wieder Opposition. Sie schreiben an den Blattdrucker: „90 Prozent des deutschen Volkes besitzen nichts — 10 Prozent des deutschen Volkes besitzen alles“.

Soll das so bleiben?

Nein, das soll nicht so bleiben!

Und damit es geändert werden kann, wird das deutsche Volk mit den volkreichen Bongen der SPD, am 31. Juli eine fürchterliche Abrechnung halten.

Sie sagen: Hitler toleriert das Kabinett Papen, und von den Hungergefahren der Notverordnung werden die neuen SA-Uniformen bezahlt. Wenn

Sittler die Absicht hätte, ein Kabinett zu tolerieren, dann müßte er sich zuerst bei der SPD.

Die Hochmänner für Tolerierungspolitik ansetzen. Denn sie haben zwei Jahre unter Weimarer Erfahrungen auf diesem Gebiet gemeldet. Und ein einfacher, braver SA-Mann hat nur ein Hohngelächter übrig für die freche Lüge, sein Brautjungfer sei nicht von ihm selbst, sondern von den Armen bezahlt. Vor allem, wenn sie erhoben wird von jenen roten Volksbetrüggern, die sich

ihre Ängste von den Starets schenken ließen. Arbeiter von Bremen

geht den Schmarotzern der SPD.

die richtige Antwort!

Reißt ihnen die Maske vom Gesicht! Sie sagen, die Nationalsozialisten lügen. Das ist immer so, daß der Verriate den Vernünftigen für verrückt hält und der Vernünftige den Wahnsinnigen vorwirft, er lüge. — Sie rufen: „die Eisener Front steht“. Janosch, aber die

Hitlerbewegung marschiert!

Wählt Nationalsozialisten Liste 2

wiegenden Füßen, Ihnen gegenüber so lange müßig gezeigt hat.“
Wir glauben, das genügt!
NSD.-Pressestelle.

Bremer!
Patentkreuzfahrten
heraus
am Tage vor der Wahl

Wochenplan des Stadttheaters. Heute, Sonnabend, findet die Erkaufung der alten berühmten Operette „Cafarene“ von Millöder statt. Sonntag erste Wiederholung dieses im letzten Winter in Berlin mit so großem Erfolg gespielten Werkes. Montag, geschlossene Vorstellung. Dienstag nochmals „Cafarene“. Mittwoch, Donnerstag und Freitag wird noch einmal „Die Kluge von Hawaii“ auf dem Spielplan stehen. Sonnabend, Sonntag, Montag und Dienstag: „Cafarene“. Vorverkauf täglich.

Achtung! Kranke!
Wahlschlepperdienst!

Parteiangehörigen und Wähler, die krankheitshalber mit einem Wagen zur Wahl gefahren werden müssen, geben ihre Anschrift sofort der Wahlleitung der NSDAP, Papenstraße 15, Telefon Domscheide 25878, auf.

Möbel, Teppiche, Gardinen
im Spezialhaus
Heimr. Bremer
Domshof 14

Arbeiter der Stirn und der Faust!

So sprach Adolf Hitler: „Sie müssen sich wieder achten lernen, der Arbeiter der Stirne den Arbeiter der Faust und umgekehrt. Keiner von beiden bestünde ohne den anderen. Die beiden gehören zusammen und aus diesen beiden muß sich ein neuer Mensch herauskristallisieren, — der Mensch des kommenden Deutschen Reiches! — Ein Deutschland muß geschmiebt werden von denen, die nicht Bürger noch Proletariat sein wollen, sondern nur Deutsche.“

Wer schwindelt?
Immer noch die Roten!

Unsere Feststellung, daß der Kollege Ulbe auf Veranlassung der roten Arbeiterratsmitglieder der Straßenbahn von der Direktion entlassen worden sei, ist den Herren trotz ihres biden Jellies doch etwas peinlich gewesen. Sie versuchen nun nach alter, bewährter Manier, die Dinge auf den Kopf zu stellen. Darum behaupten sie, der Kollege Ulbe sei wegen mangelnder Dienstleistung entlassen worden. Diese Behauptung ist nachweisbar unwahr!

Der Kollege Ulbe ist nur einmal vor längerer Zeit mit einem Verweis bestraft worden wegen eines von ihm nicht verschuldeten Zusammenstoßes. Seine Personalakten sind erheblich besser

Helene Eckhardt
Herrn-Moden

Obernstr. 83 gegenüber der Pörschikirche

Elegante Herren-Artikel

Ratskuben

Das Haus der guten Küche. Gut gekostete Tiere u. Weine
Im Ratskaffee heute Künstlerkonzert
Die Wahlergebnisse werden durch Lautsprecher bekannt gegeben.

Fühige Dächter:
Die Dekomaten des Bremer Ratskellers

Europa-Café
Sonntag, den 31. Juli 1932

Ehren- und Abschieds-Abend
der Kapelle

Heinz Wehner
Wahlergebnisse werden laufend bekanntgegeben

Ab 1. August 1932:
Die Kapelle von der man spricht

Eddie Dittke
Konzert • Bühnenschau • Tanz

Kauft nicht im Warenhaus!



AUSSTELLUNG

für das Bau- und Siedlungswesen, Haus-, Garten- u. Landwirtschaft. Bauten, Baustoffe, Möbel, Haus- und Gartengeräte, Düngemittel, Kleinvieh. — Filmvorführung.

vom 12.-16. August, „Casino“

Bürozeit dort 15—19 Uhr. Eintritt 40 Pfg., Erwerbslose 20 Pfg.

Deutsche Musik!

Sonntag, d. 31. Juli, Anfang 10 Uhr. Ende 3 Uhr im Braumen Hause, Rembertthalen a. d. Häfen 69. Nähe d. Geschäftsl. NSDAP. Wahlergebnisse durch Radio bis 3 Uhr früh

Darlehn

ab RM. 300.— bis RM. 15.000 gibt langfristige, für alle Zwecke wie Neukauf von Möbeln, Entschuldungen etc. bei nur 3% Jahreszins und kleinsten Monatsrückzahlungen nach kurzer Wartezeit die Deutsche Mobilar-Spar- u. Darlehnskasse a. G. m. b. H., Sitz Köln

Geschäftsstelle: Bremen, Wilhelm Rose, Hegelstraße 74 Prospekt und Vertreterbesuch kostenlos; bei schriftl. Anfragen Rückporto beifügen.

Seriöse Mitarbeiter gesucht!

Zu vermieten
Geb. möbl. Zimmer Meiseweg 18

Zu verkaufen
Sofa mit Sessel u. 1 Plüschsofa, Waller Heerstr. 294

Büffets
von 115.- RM an Ausziehtische, Stühle billig E. Schmidt Altonaerweg 4 Nähe Brühl

Schuh-Reparaturen und Malanfertigung
sauber und preiswert
Fr. Abeling
Kl. Helle 31-32

Achtung!
Aus einer Broschüre übernommen: Lager von Herrenmänteln, sowie Gürtel, Westen, Hemden usw., auch Herrenrollen ab heute mit 10% Preisverfall werden. — Es werden weiter verkauft: Rano... 35.- RM. Rembert... 30.- RM. Wand... 25.- RM. Gürtel... 35.- RM. Stiege... 32.- RM. Miele, verchromt, Reis ab Lager, Balgebrückstr. 28

Meßmer
Achtung! Kaute ab Fabrik oh. jed. Zwischenhändler, da rum so bill. Herren Räder von 32 1/2 an m. Freilauf u. Rücktritt. Miele verchromt steht ab Lager. Balgebrückstr. 28

Elegant Anzug nach Maß
RM 95.-
Ang. Kaiser Schneidemeister Metestr. 65

Wirtel
Gartenschirme Liegestühle Gardendekoration Tischdecken Eismaschinen große Auswahl
Lamp
Birkonstr. 3, d. 231 11

Photo-Workstätte
am Rbdl 86 Photostudio in best. Ausstattung, 16 Linsen 6/9 10 14, 9/12 15 3 G. Hittmann
Nationalsozialist sucht per 1. Okt. 4 Zim. evtl. m. Bad abgeschl. Etl. od. Unterhaus, mögl. Schützenhofviertel Ang. u. W 587 b. V.

LADEN
Ostertorsteine 30 eckig, Schaufenster m. Keller, Nebenraum per 1. 10. R. Tams, D. 265 08

Sportwagen
ohne Verdeck
von 12.25 Mk. an

Sportwagen
mit Verdeck
von 29.50 Mk. an

Kinderrwagen
große Auswahl
von 49.- Mk. an

Kinderrbetten
weiß lackiert, 140 x 70 cm
22.50 Mk.

Wäscheruhen
von 4.50 Mk. an
Peddigssessel
von 8.50 Mk. an
Holz-Polstersessel
von 15.75 Mk. an

Gehr. Stolle
Albrechtstraße 5-7
Ansgarhorstraße 10
Fennstr. D. 27300
Übernahme aller Reparaturen Verdecke beziehen und garnieren Gummireifen usw.

Die letzten Tage



im Saison-Schluß-Verkauf bis

5. 8. bringen wir z. T.

nochmals ermäßigte Preise

In unseren bekannt guten Qualitäten

Schuhhaus Wachendorf

Ostertorsteinweg 49, beim Schauspielhaus

Mein Spezialgeschäft
bringt seit Jahrzehnten
nur

Betten

und
bleibt daher in Preisen,
Auswahl u. Qualitäten
unerreicht

Aug. H. Hückhoff

Das Bettenfachgeschäft am Ostertorsteinweg 74

Familien-Anzeigen

Familien-Anzeigen
Geburten: 1. E. Erhard Rudolph
und Frau Maria, geb. Kollentus. — 1.
E. Dietrich, geb. Kollentus. — 1.
E. Dietrich, geb. Kollentus. — 1.
E. Dietrich, geb. Kollentus.

Verlobte: Gretel Meyerbergs mit
Richard Hildebrandt.
Verheiratete: Wilhelm Dettmer
mit Metta, geb. Schroeder. — Carlos
Dilmer mit Dora, geb. Raabe. — Wal-
ther Meyer mit Marie, geb. Frey. —
John Paul Rose mit Lily, geb. Winkler.
— Bernhard Winklermann und Frau
Sophie, geb. Winkler.
Verstorbene: Johann Schöning,
60 J., Breitenweg 55. — Louise Lange
geb. Beermann, 75 J., Plantage 25.

Pilly Schierholz
Hans Döckel

Verlobte
Bremen, 7. August 1932
Humboldtstr. 174

Beerdigungs-Institut „Mein“
Gebr. Stubbe

Bremen, Humboldtstr. 190-92
Fernsprecher Hanja 42745

Beerdigungs-Institut
„Niederjachsen“
Hermann Meyer

Große Johannisstr. 170, Kol. 726

Amil. Bekanntmachungen

Verfügung
Das Stimmlokal für den Stimm-
zettel befindet sich in der Schule Sta-
derstraße.

28. 7. 32. Wahlkommissar.

Unter dem Personalsbisch der zum Ge-
höst Obernaunder Landstr. 61 gehö-
rigen Weibe. Im Rosenbusch. In die
Wand und Kantenfische ausgebreitet.
Die Weibe ist gelber, Speckgebiet: Die
benachbarten Weibe von Elster, Witwe
Kamena und Blome.

28. 7. 32. Polizeidirektion.

Gerichtl. Bekanntmachungen

Zwangsvollstreckungen
Im Wege der Zwangsvollstreckung
sollen die folgenden im bremischen Ge-
biete belegenen Grundstücke (bzw. Erb-
baurecht), deren genannte Eigentümer

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

28. 7. 32.

(bzw. Erbbaurecht) zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsvermerks
eingetragen waren, Dienstag, den 13.
September 1932, vormittags 11 Uhr,
durch das unterzeichnete Gericht im Ge-
richtshaus, Zimmer Nr. 171, versteigert
werden.

1) Bremen, Vorstadt R 31, Blatt 130,
Gröpelinger Heerstraße Nr. 348 A, des
Vormieters Heinrich Wilhelm Brandt
in Bremen, groß 407,5 qm, Gebäude-
raum (Wohn- und Geschäftshaus,
Schanzhofstraße), Vorgarten, Garten
und Gang. — Steuerlicher Einheitswert
22 900 RM. — Versteigerungsvermerk ein-
getragen am 6. Juli 1932.

2) Bremen, Vorstadt R 49, Blatt 674,
Wiedstraße Nr. 12, der Ehefrau des
Kaufmanns Paul Guseleit, Elise Meline,
geborenen Stubbe in Bremen, groß 81
qm, Gebäuderaum (Wohnhaus) und
Dachraum. — Steuerlicher Einheitswert
3600 RM. — Versteigerungsvermerk ein-
getragen am 8. Juni 1932.

3) Bremen, Vorstadt R 49, Blatt 500,
Kanalstraße Nr. 119, 121, der August
Hermann Ludwig Witte, Minna Clara
Louise, geborenen Grummich, in Bre-
men, als Beisitzerin, groß 175 qm, Ge-
bäuderaum (Wohnhaus), Vorhof, Hof-
raum und Garten. — Steuerlicher Ein-
heitswert 12 550 RM. — Versteigerungs-
vermerk eingetragen am 7. Januar
1932.

4) Bremen, Vorstadt R 54, Blatt 967,
Unterstraße Nr. 22, der Witwe des
Handelsherrn Johann Hermann Heinrich
Schroder, Magdalena Metta, geborenen
Stadmann, in Bremen, groß 90 qm
Gebäuderaum (Wohnhaus mit Werkstatt)
und Hofraum. — Steuerlicher Einheits-
wert 6330 RM. — Versteigerungsvermerk
eingetragen am 20. Februar 1932.

5) Bremen, Vorstadt R 55, Blatt 372,
Breitenweg Nr. 30 A, der offenen Han-
dels-Gesellschaft Brandt u. Sohn in Bre-
men, groß 274,5 qm, Gebäuderaum
(Kontor und Wohnhaus, Hintergebäude
mit Einlage und Kellern) und Hof-
raum. — Steuerlicher Einheitswert
58 000 RM. — Versteigerungsvermerk ein-
getragen am 11. Juni 1932.

6) Bremen, Vorstadt R 57, Blatt
224, Rembertstraße Nr. 17, des Glas-
lers Eduard Schmidt in Bremen, groß
174,5 qm, Gebäuderaum (Wohnhaus mit
Garten), Vorhof und Hofraum. —
Steuerlicher Einheitswert 18 700 RM. —
Versteigerungsvermerk eingetragen am
5. Juli 1932.

7) Bremen, Vorstadt R 105, Kur-

bach Nr. 925, Eschbühner Heerstraße
Nr. 125, des Kaufmanns Gajpar Spei-
fermann in Bremen, groß 223,5 qm,
Gebäuderaum (Wohn- und Geschäftshaus
mit Gastwirtschaft, Kegelbahn u. Kine-
hofraum und Garten. — Steuerlicher
Einheitswert 60 000 RM. — Versteige-
rungsvermerk eingetragen am 10. März
1932.

8) Bremen, Althof 5, Blatt 176,
Am Wall Nr. 198, der Witwe des Fa-
brilanten Johann Heinrich Bruns,
Alexandra Dorothea, geborenen Gras-
hoff, in Bremen, als Beisitzerin, groß
108,4 qm, Gebäuderaum (Wohn- und
Geschäftshaus). — Steuerlicher Ein-
heitswert 24 800 RM. — Versteigerungs-
vermerk eingetragen am 24. Juni
1932.

9) Bremen, Osterholz, Kurbuch Nr.
135 C, Scheemoreer Landstr. Nr. 128,
des Zimmerers Heinrich Meyer in Oster-
holz, groß 753 qm, Gebäuderaum
(Wohnhaus), Vorhof, Hofraum und Gar-
ten. — Steuerlicher Einheitswert 12 000
RM. — Versteigerungsvermerk eingetragen
am 4. Juli 1932.

10) Bremen, Horn und See, Erbbaurecht
212, Kantenfelder Heerstraße Nr.
226, des Lokomotivpuffers Johann Al-
brecht Winkmann in Osterholz,
Grundstück groß 896 qm, Gebäuderaum
(Wohnhaus), Vorgarten, Hofraum und
Garten. — Das Erbbaurecht ist im
Grundbuche für die Zeit bis zum 31.
Dezember 1975 eingetragen. Wegen lei-
nes Inhaltes wird auf das Grundbuchein-
trag und auf die Eintragungsbekanntmachung Be-
zug genommen. — Versteigerungsver-
merk eingetragen am 17. März 1932.

Es ergeht die Aufforderung, Recht zu
sowelt sie zur Zeit der Eintragung des
Versteigerungsvermerks aus dem Grund-
buche nicht ersichtlich waren, möglichst
bald an der Geschäftsstelle des Amts-
gerichts im Gerichtshaus, Zimmer Nr.
14, teilnehmend aber im Versteigerungs-
termin, vor der Aufforderung zur Ab-
gabe von Geboten anzuweisen und
wenn der Gläubiger widerspricht, glaub-
haft zu machen, widrigenfalls sie bei der
Feststellung des geringsten Gebots nicht
berücksichtigt und bei der Verteilung des
Versteigerungserlöses dem Ansprüche des
Gläubigers und den übrigen Rechten
nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteige-
rung entgegenstehendes Recht haben,
werden aufgefordert, vor der Eintragung
des Aufgebots die Aufhebung oder ein-
seitige Einstellung des Verfahrens her-

beizuführen, widrigenfalls für das Recht
der Versteigerungserlöses an die Stelle
des verfallenen Gegenstandes tritt.
28. 7. 1932. Amtsgericht.

In Sachen betreffend den Konkurs
über das Vermögen des Kaufmanns
Arnold Barthe, Bremen, ist Termin zur
Abnahme der Schlussrechnung des Ver-
walters, zur Erhebung von Einwendungen
gegen das Schlussverzeichnis der bei
der Verteilung zu berücksichtigenden
Forderungen, zur Beschlußfassung der
Gläubiger über die nicht verwertbaren
Vermögensstücke und zur Festlegung von
Donator und Auslagen des Verwalters
auf

Dienstag, den 23. August 1932,
vormittags 9,15 Uhr,
vor dem Amtsgericht im Gerichtshaus,
1. Obergesch., Zimmer Nr. 84 (Ein-
gang Osterholz) anberaumt.
28. 7. 32. Geschäftsst. d. Amtsgerichts.

Stadttheater

Heute

Donnerstag, 20 Uhr:

Erstaufführung

der Meisteroperette in der

Berliner Neueneinrichtung

Gasparone

Operette in 3 Akten (10 Bildern)

von Carl Millöcker

Donnerstag, 20 Uhr:

Gasparone

Montag, 20 Uhr: Geschlossene

Vorstellung für den Arbeiter-

Bildungs-Ausschuß:

Gasparone

Dienstag, 20 Uhr:

Gasparone

Mittwoch, 20 Uhr:

Der sensationelle Operetten-

Erfolg:

Die Blume von Hawaii

Donnerstag, 20 Uhr:

Die Blume von Hawaii

Freitag, 20 Uhr:

Die Blume von Hawaii

Donnerstag, 20 Uhr:

Gasparone

Donnerstag, 20 Uhr:

Gasparone

Montag, 20 Uhr:

Gasparone

Dienstag, 20 Uhr:

Gasparone

Wichtige Sommerpreise:

0,30 bis 2,70 Mk.

einheitlich Garderobengebühr

Samstag, täglich

von 10¹/₂ bis 11¹/₂ Uhr und 5¹/₂ bis 7¹/₂ Uhr

.....

.....

.....

.....

.....

Ärzte-Tafel

Verreist

Dr. med. Langhorst, Frauenarzt

Sielwall 6

Sprechstundenänderung:

Dr. med. Schirrmaier, Hautarzt

an der Weide 40

jetzt 9-10,30 und 4-6, Dienstag, Mitt-

woch, Freitag 9-10,30, 12,30-1,30, 4-7,15

außer Sonnabend Nachmittag

Winkelmann-Uhren

— genaue Zeit!

Qualitätsware

Papenstr. 17, Domsh. 297 18

Dreckmeyer's Hühnersuppe

gibt's nur in den

Fehrfeldstuben

morgen Wahl-Ergebnisse

laufend durch Radio



Salon-Motorschiff

„WALKÜRE“

fährt regelmäßig wöchentlich 14 Uhr

Sonntags 7,45 u. 14 Uhr

nach den Badener Bergen

Montags und Donnerstags

grosse Musikfahrten

mit dem beliebten

Schulz-Niemann-Orchester

und Kinderbelustigung unter Leitung

des Tanzlehrers Meyer

nach den Badener Bergen

Musik und Tanz an Bord. Fahrpreis

1,50 hin und zur. Kind. d. Hälfte.

Abfahrt Gr. Weserbrücke

Gesam. v. Holt

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Der Saison-Schluß-Verkauf

bietet Ihnen die günstigste Ein-
kaufsgelegenheit aber

nur Qualitätsware!

Damen-Hemd-Blusen	RM 3 90
„ Pullover, reine Wolle	„ 4 50
„ Tennis-Kleider	„ 9 90
Herren-Pullover, reine Wolle	„ 2 75
„ Westen, gemustert	„ 8 50
Knaben-Pullover, reine Wolle	„ 2 50 an
Mädchen-Kleider, reine Wolle	„ 4 50 an

Herms

Sögestr. 17/19

Bunte Platten

mit dem feinsten Gebäck
frischfertig garniert
von Km. 2.— an

Ronditorei Bölts

Fedelhöfen 76

Domsh. 279 87

Lieferung frei Haus.

Wahl-Versammlung

Heute, Sonnabend, den 30. Juli 1932
spricht in den

Centralhallen Hafstedt

Bg. Göres-Braunschweig über „Ar-
beiternot-Wolfsnot!“ Anfang 20.30
Uhr, Eintritt Km. 0,20, Erwerbslose
Eintritt frei. NEDW, Sect. Hafstedt